

Die weltweite Entwicklung der Flüchtlings- und Asylbewerberzahlen in den Jahren 2009 - 2013

Dr. Hans-Ingo von Pollern, Leitender Regierungsdirektor, Waiblingen*

Der Beitrag bringt eine Übersicht über die weltweite Entwicklung der Flüchtlinge und Asylbewerber mit Schwerpunkt Europa und Deutschland, die Anerkennungsquoten und Widerrufsverfahren vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und den Verwaltungsgerichten sowie über die anhängigen Verfahren und die Verfahrensdauer in Asylsachen in den Jahren 2009 - 2013.

1. Entwicklung der Asylyugänge¹

Seit 1953 mit der Errichtung des Bundesamtes ausländischer Flüchtlinge (jetzt Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) wurden bis Ende 2012 3 423 788 Asylanträge in Deutschland gestellt, allein seit Beendigung des Kalten Krieges 1990 2 422 763 Erstanträge. Das sind fast zwei Drittel aller Asylanträge seit 1953 (70,76%). In den letzten 13 Jahren seit der Jahrtausendwende wurden 594 601 Asylerstanträge und 194 773 Folgeanträge registriert.

1992 war letztmals ein sprunghafter Anstieg mit 303 196 Anträgen für 438 191 Personen festzustellen. Der seit 1993 abnehmende Trend hat sich in der Folgezeit bis 2007 fortgesetzt. 2007 wurden insgesamt 30 303 und 2008 28 018 Erst- und Folgeasylanträge gestellt.

Seit 2009 steigen die Asylbewerberzahlen wieder deutlich an: 2009 gab es insgesamt 33 033 Asylanträge (27 649 Erstanträge und 5 384 Asylfolgeanträge). 2010 waren es bereits insgesamt 48 589 Asylanträge (41 332 Erstanträge und 7 257 Folgeanträge) und 2011 53 347 Asylanträge (45 741 Erstanträge und 7 606 Folgeanträge). 2012 erfolgte ein erneuter Sprung auf 77 651 Asylanträge (64 539 Erstanträge und 13 112 Folgeanträge). Gegenüber 2009 erfolgte damit bis Ende 2012 eine Steigerung um 235,07% bei den Erstanträgen.

Bei den Asylfolgeanträgen ist ein schwankender Trend festzustellen. So gab es 2007 noch 11 139 Asylfolgeanträge, 2008 waren es 5 933, 2009 5 384, 2010 7 257 und 2011 7 606 Folgeanträge. Betrug der Anteil der Asylfolgeanträge an allen Asylanträgen 2007 noch 36,76% wegen der dramatischen Sicherheitslage im Irak, waren es 2011 nur noch 14,26% und 2012 wieder 16,89%.

Im ersten Halbjahr 2013 waren es bereits 48 524 Asylerst- und Folgeanträge; damit eine Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 bei 25 836 Erst- und Folgeanträgen um 87,82%.

2. Weltweite Entwicklung

2.1 Hauptherkunftsländer

Ende 2012 waren weltweit 45,2 Mio. Menschen auf der Flucht (2011: 42,5 Mio.; 2010: 43,7 Mio.). Das ist 2012 der höchste Stand seit 1994, als 47 Mio. Flüchtlinge registriert wurden. 15,4 Mio. waren Flüchtlinge (davon 4,9 Mio. palästinensische

Flüchtlinge), 936 740 Asylsuchende (2011: 895 284; 2010: 837 478) und 28,8 Mio. Binnenvertriebene (2011: 26,4 Mio.; 2010: 27,5 Mio.). 54,91% der Flüchtlinge (5 765 941) stammten nach der Statistik des UNHCR aus fünf Staaten: Afghanistan (ca. 2,6 Mio.), Somalia (1,1 Mio.), dem Irak (ca. 746 000), Syrien (ca. 728 000) und aus dem Grenzbereich zum Süd-Sudan (ca. 569 000). Neue Massenfluchtbewegungen gab es aus Mali, der Demokratischen Republik Kongo, dem Sudan und Äthiopien. Insgesamt lebten 2012 81% der Flüchtlinge in Entwicklungsländern. Vor zehn Jahren waren es lediglich 70%. 48% aller Flüchtlinge weltweit waren Frauen und 46% Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Im Durchschnitt wurden ca. 3000 Personen am Tag zu Flüchtlingen in 2012².

Für 2012 besteht folgende Aufschlüsselung nach Herkunftsregionen³:

Länder	Flüchtlinge		Asylsuchende	
	Anzahl	Anteil	Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	3 680 108	35,05%	340 318	36,33%
Asien	5 712 716	54,40%	250 274	26,72%
Europa	456 370	4,35%	52 431	5,60%
Lateinamerika und Karibik	491 245	4,68%	34 275	3,66%
Nordamerika	4 579	0,04%	446	0,05%
Ozeanien	1 683	0,02%	444	0,05%
Staatenlos	153 540	1,46%	258 552	27,60%
Gesamt	10 500 241	100,00%	936 740	100,00%

Auffällig ist dabei, dass die Flüchtlingszahlen 2012 im Vergleich zu 2011 aus Afrika um 4,80% zugenommen, dagegen aus Asien mit -1,04% leicht abgenommen haben. Demgegen-

* Der Verfasser ist stellvertretender Referatsleiter beim Regierungspräsidium Tübingen und befasst sich mit Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen.

1 Vgl. Pressemitteilungen des BMI vom 21.1.2010 = ZAR 2010, 75, vom 17.1.2011 = ZAR 2011, 74; vom 24.1.2012 = ZAR 2012, 126, und vom 15.1.2013 = ZAR 2013, 86 f. Nachweise über frühere Jahre bei v. Pollern, ZAR 1992, 24 Fn. 1; 1993, 26; 1994, 29; 1995, 64; 1996, 86; 1997, 90; 1998, 128; 1999, 128; 2000, 77; 2001, 76; 2002, 106; 2003, 103; 2004, 107; 2005, 190; 2006, 318; 2007, 347; 2009, 93; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.), Das Bundesamt in Zahlen 2010, Asyl, Migration, ausl. Bevölkerung und Integration, S. 11 ff. (Stand: Juni 2011), 2011, S. 10 ff. (Stand: Mai 2012), 2012, S. 3 ff. (Modul Asyl; Stand: Februar 2013); dass. Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgaben Dezember 2012 und April 2013; dass. Asylgeschäftsstatistik für den Monat Dezember 2012 und das Berichtsjahr 2012 sowie für den Monat April 2013; Migrationsbericht 2010, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung vom Februar 2012, S. 94 ff., 157 ff., 245 ff.

Eine Asylstatistik sollte Entwicklungstendenzen aufzeigen und durch empirisches Tatsachenmaterial bei Fehlentwicklungen in Rechtsprechung und Behördenpraxis gegensteuern.

2 Pressemitteilung UNHCR vom 19.6.2013; UNHCR, Global Trends 2012, (Stand: 19.6.2013); P. 3, 34.

3 UNHCR, Global Trends 2012, Table 2, P. 46.

über stieg die Zahl der Asylsuchenden 2012 um 33,34% aus Asien und um 15,36% aus Afrika gegenüber 2011.

Die 15 Hauptherkunftsländer der 10 500 241 Flüchtlinge in 2012 waren⁴:

1. Afghanistan	2 585 605	26,62%
2. Somalia	1 136 142	10,82%
3. Irak	746 440	7,11%
4. Syrien	728 542	6,94%
5. Sudan (mit Südsudan)	569 212	5,42%
6. Demokratische Rep. Kongo	509 396	4,85%
7. Myanmar	415 343	3,96%
8. Kolumbien	394 122	3,75%
9. Vietnam	336 945	3,21%
10. Eritrea	285 142	2,72%
11. China	193 337	1,84%
12. Zentralafrikanische Republik	164 568	1,57%
13. Serbien und Kosovo	158 164	1,51%
14. Mali	149 943	1,43%
15. Russ. Föderation	110 701	1,05%
Gesamt	8 483 602	80,79%

2012 kamen aus den 15 Hauptherkunftsländern 80,79% aller Flüchtlinge. Die meisten Flüchtlinge stammten 2012 aus Afghanistan (26,62%) und Somalia (10,82%).

Nach Hauptaufnahmeregionen von Flüchtlingen und Asylsuchenden ergibt sich für 2012 folgendes Bild⁵:

Länder	Flüchtlinge	Anteil	Asylsuchende Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	3 068 277	29,22%	421 551	45,32%
Asien	5 060 053	48,19%	92 546	9,88%
Europa	1 524 366	14,52%	327 598	34,97%
Lateinamerika und Karibik	380 764	3,63%	22 604	2,41%
Nordamerika	425 786	4,05%	51 609	5,51%
Ozeanien	40 995	0,39%	20 832	0,20%
Gesamt	10 500 241	100,00%	936 740	100,00%

Die 15 Hauptaufnahmeländer der 10 500 241 Flüchtlinge waren Ende 2012⁶:

1. Pakistan	1 638 456	15,60%
2. Iran	868 242	8,27%
3. Deutschland	589 737	5,62%
4. Kenia	564 933	5,38%
5. Syrien	476 506	4,54%
6. Äthiopien	376 393	3,58%
7. Tschad	373 695	3,56%
8. Jordanien	302 707	2,88%
9. China	301 037	2,87%
10. Türkei	267 063	2,54%
11. USA	262 030	2,50%
12. Bangladesch	230 697	2,20%
13. Frankreich	217 865	2,07%
14. Venezuela	203 644	1,94%
15. Südsudan	202 581	1,93%
Gesamt	6 875 586	65,48%

Die 15 Hauptaufnahmeländer hatten Ende 2012 über zwei Drittel (65,48%) aller Flüchtlinge aufgenommen. Die fünf größten Hauptaufnahmeländer nahmen fast zwei Fünftel (39,41%, 4 137 874 Personen) aller Flüchtlinge in 2012 auf. 95 Prozent der afghanischen Flüchtlinge suchten Schutz und Zuflucht in Pakistan und dem Iran. Im Durchschnitt ist jeder vierte von Flucht und Vertreibung Betroffene aus Afghanistan. Somalische Flüchtlinge bevorzugten Äthiopien (35 800), den Jemen (22 300) und Kenia (13 800). Nach Äthiopien flohen auch Menschen aus dem Süd-Sudan (35 200), aus dem Sudan (12 500) und Eritrea (10 700). 142 600 Flüchtlinge aus Mali suchten Schutz in Mauretanien (54 000), Niger (50 200) und Burkina Faso (38 400). Von 112 500 Flüchtlingen flohen 100 000 aus dem Sudan in den Süd-Sudan und 12 500 nach Äthiopien. Wegen des im Frühjahr 2011 ausgebrochenen syrischen Bürgerkriegs flohen 2012 insgesamt 248 500 Flüchtlinge in die Türkei⁷, in den Libanon 154 387, nach Jordanien 142 664, in den Irak 64 449 und nach Nordafrika 11 740⁸. Im März 2013 suchten über 1,13 Mio. Flüchtlinge in den Nachbarländern Schutz und Zuflucht: 357 000 in Jordanien, 359 000 im Libanon, 260 000 in der Türkei, 115 000 im Irak und 43 000 in Ägypten⁹.

Ende 2011 gab es 42,5 Mio. Flüchtlinge weltweit. 2010 waren es 43,7 Mio.; 2009 43,3 Mio. Davon registrierte der UNHCR 2011 weltweit 15,2 Mio. Flüchtlinge (davon 4,8 Mio. palästinensische Flüchtlinge), 26,4 Mio. Binnenvertriebene und 895 284 Asylbewerber (2010: 837 478; 2009: 948 000)¹⁰.

Der Rückgang der Flüchtlinge in 2011 gegenüber 2010 ist vor allem darauf zurückzuführen, dass 2010 3,2 Mio. Binnenvertriebene nach Hause zurückkehren konnten.

Nach Herkunftsregionen aufgeschlüsselt ergibt sich für 2011 folgendes Bild¹¹:

Länder	Flüchtlinge	Asylsuchende	Anhängige Fälle	Anteil
	Anzahl	Anteil	Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	3 511 640	33,75%	294 995	32,95%
Asien	5 772 713	55,48%	187 702	20,97%
Europa	467 387	4,49%	45 659	5,10%
Lateinamerika und Karibik	484 069	4,65%	64 822	7,24%
Nordamerika	3 887	0,04%	603	0,07%
Ozeanien	1 890	0,02%	359	0,04%
Staatenlos	163 220	1,57%	301 108	33,63%
Gesamt	10 404 806	100%	895 284	100%

4 UNHCR, Global Trends 2012, P. 13, Table 2, P. 42 ff.

5 UNHCR, Global Trends 2012, Table 1, P. 41.

6 UNHCR, Global Trends 2012, P. 14, Table 1, P. 39 ff.

7 UNHCR, Global Trends 2012, P. 12 f.

8 Pressemitteilung des UNHCR vom 12.12.2012.

9 Pressemitteilungen des BMI vom 20.3.2013 und des UNHCR vom 6.3.2013; UNHCR, Asylum levels and trends in industrialized countries 2012, P. 16.

10 ZAR 2011, 319; 2012, 316.

11 UNHCR, Global Trends 2011, (Stand: 27.3.2012), Table 2, P. 46.

Für 2010 ergibt sich folgende Aufschlüsselung nach Herkunftsregionen¹²:

Länder	Flüchtlinge		Asyl-suchende	
	Anzahl	Anteil	Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	2 947 122	27,93%	221 195	20,41%
Asien	6 441 866	61,06%	200 193	23,90%
Europa	500 064	4,74%	41 900	5,00%
Latein-amerika und Karibik	470 693	4,46%	94 502	11,28%
Nordamerika	3 116	0,03%	881	0,10%
Ozeanien	2 109	0,02%	375	0,04%
Staatenlos	184 715	1,75%	278 432	33,25%
Gesamt	10 549 686	100,00%	837 478	100,00%

Die Gesamtflüchtlingszahl 2011 hat gegenüber 2010 um 1,37% leicht abgenommen ebenso aus Asien um 10,39% und aus Europa um 6,54%. Demgegenüber ist 2011 eine Zunahme aus Afrika um 19,15% zu verzeichnen.

Auffällig ist dagegen, dass die Gesamtasylzahlen 2011 gegenüber 2010 um 6,90% zugenommen haben, vor allem in Afrika um 33,36% und bei den Staatenlosen um 8,14%. In Asien sowie in Lateinamerika und Karibik ist dagegen ein Rückgang um 6,24% bzw. um 31,41% festzustellen.

Die 15 Hauptherkunftsländer der 10 404 806 Flüchtlinge in 2011¹³ waren:

1. Afghanistan	2 664 436	25,61%
2. Irak	1 428 308	13,73%
3. Somalia	1 077 148	10,35%
4. Sudan	500 014	4,81%
5. Demo. Rep. Kongo	491 481	4,72%
6. Myanmar	416 626	4,00%
7. Kolumbien	395 949	3,81%
8. Vietnam	337 829	3,25%
9. Eritrea	251 954	2,42%
10. China	190 369	1,83%
11. Zentralafrik. Republik	162 862	1,57%
12. Serbien mit Kosovo	161 671	1,55%
13. Elfenbeinküste	154 824	1,49%
14. Türkei	139 778	1,34%
15. Sri Lanka	136 605	1,31%
Gesamt	8 509 854	81,79%

Aus den 15 Hauptherkunftsländern kamen 2011 damit 81,79% aller Flüchtlinge.

Die 15 Hauptherkunftsländer der 10 549 686 Flüchtlinge waren Ende 2010¹⁴:

1. Afghanistan	3 054 700	28,96%
2. Irak	1 683 579	15,96%
3. Somalia	770 154	7,30%
4. Dem. Republik Kongo	476 693	4,52%
5. Myanmar	415 670	3,94%
6. Kolumbien	395 577	3,75%
7. Sudan	387 288	3,67%
8. Vietnam	338 698	3,21%
9. Eritrea	222 460	2,11%

10. China	184 602	1,75%
11. Zentralafrik. Republik	164 905	1,56%
12. Türkei	146 794	1,39%
13. Sri Lanka	141 074	1,34%
14. Ruanda	114 836	1,09%
Gesamt	8 680 328	82,28%

Aus den 15 Hauptherkunftsländern kamen 2010 damit 82,28 % aller Flüchtlinge.

Die Hauptaufnahmeregionen für Flüchtlinge und Asylsuchende waren Ende 2011¹⁵:

Länder	Flüchtlinge	Anteil	Asyl-suchende Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	2 924 091	28,10%	390 715	43,64%
Asien	5 104 115	49,06%	83 130	9,29%
Europa	1 534 415	14,75%	312 701	34,93%
Latein-amerika und Karibik	377 784	3,63%	49 677	5,55%
Nordamerika	429 646	4,13%	53 573	5,98%
Ozeanien	34 755	0,33%	5 488	0,61%
Gesamt	10 404 806	100,00%	895 284	100,00%

Die 15 Hauptaufnahmeländer der 10 404 806 Flüchtlinge Ende 2011¹⁶ waren:

1. Pakistan	1 702 700	16,36%
2. Iran	886 468	8,52%
3. Syrien	755 445	7,26%
4. Deutschland	571 685	5,49%
5. Kenia	566 500	5,44%
6. Jordanien	451 009	4,33%
7. Tschad	366 494	3,52%
8. China	301 018	2,89%
9. Äthiopien	288 844	2,78%
10. USA	264 763	2,54%
11. Südsudan und Sudan	244 438	2,35%
12. Bangladesh	229 669	2,21%
13. Jemen	214 740	2,06%
14. Frankreich	210 207	2,02%
15. England	193 510	1,86%
Gesamt	7 247 490	69,65%

Damit haben die 15 Hauptaufnahmeländer 69,65% aller Flüchtlinge 2011 unter UNHCR-Mandat aufgenommen.

12 UNHCR, Global Trends 2010, (Stand: 28.3.2011), Table 2, P. 46.

13 UNHCR, Global Trends 2011, Table 2, P. 38 ff..

14 UNHCR; Global Trends 2010, P. 15, 42 ff.

15 UNHCR, Global Trends 2011, Table 1, P. 41.

16 UNHCR, Global Trends 2011, Table 1, P. 40.

Die Hauptaufnahmeregionen für Flüchtlinge und Asylsuchende waren Ende 2010¹⁷:

Länder	Flüchtlinge	Anteil	Asylsuchende Anhängige Fälle	Anteil
Afrika	2 408 676	22,83%	329 608	39,36%
Asien	5 715 818	54,18%	72 410	8,65%
Europa	1 587 387	15,05%	302 791	36,15%
Lateinamerika und Karibik	373 867	3,54%	71 373	8,52%
Nordamerika	430 123	4,08%	57 310	6,84%
Ozeanien	33 815	0,32%	3 986	0,48%
Gesamt	10 549 686	100,00%	837 478	100,00%

Die 15 Hauptaufnahmeländer der 10 549 686 Flüchtlinge Ende 2010¹⁸ waren:

1. Pakistan	1 900 621	18,02%
2. Iran	1 073 366	10,17%
3. Syrien	1 005 472	9,53%
4. Deutschland	594 269	5,63%
5. Jordanien	450 915	4,31%
6. Kenia	402 905	3,82%
7. Tschad	347 939	3,30%
8. China	300 986	2,85%
9. USA	264 574	2,51%
10. England	238 150	2,26%
11. Bangladesch	229 253	2,17%
12. Venezuela	201 547	1,91%
13. Frankreich	200 687	1,90%
14. Jemen	190 092	1,80%
15. Indien	184 821	1,75%
Gesamt	7 585 597	71,90%

Damit hatten 2010 die 15 Hauptaufnahmeländer 71,90% aller Flüchtlinge unter UNHCR-Mandat aufgenommen.

2.2 Asylanträge¹⁹

2012 wurden in den 38 europäischen Staaten 355 550 Asylanträge gestellt. Das bedeutete gegenüber 2011 eine Zunahme um 8,52% und gegenüber 2010 um 29,43%.

2012 wurden in 164 Staaten 893 700 Anträge für Asyl- oder Flüchtlingsschutz eingereicht. In den 44 industrialisierten Staaten (38 europäische Länder, Australien, Kanada, Japan, Neuseeland, Südkorea, USA) wurden 2012 479 270 Asylanträge registriert. Das war eine Steigerung gegenüber 2011 um 8,12%. In den fünf Hauptaufnahmestaaten USA, Frankreich, Deutschland, Schweden und England wurden allein 273 749 Asylanträge eingereicht. Dies sind über die Hälfte (57,12%) aller 479 270 Asylanträge in 2012. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im 2. Halbjahr 2012 mehr Asylanträge (265 217) gestellt werden als im 1. Halbjahr (214 021), was eine Steigerung um 23,92% bedeutet.

In den 38 europäischen Staaten wurden 2011 327 640 Asylanträge registriert. Das war eine Zunahme gegenüber 2010 mit 274 710 Anträgen um 19,27% und gegenüber 2009 mit 287 830 Anträgen um 13,83%.

In den 44 industrialisierten Staaten wurden 2011 443 690 Asylanträge gestellt. Das waren 2011 20,56% mehr Asylan-

träge als 2010 mit 368 010 Anträgen und 16,89% mehr als 2009 mit 379 570 Anträgen. Nur 2003 wurden mit 505 000 mehr Asylanträge eingereicht. In den fünf wichtigsten Aufnahmestaaten USA, Frankreich, Deutschland, Italien und Schweden wurden 2011 237 660 Asylanträge registriert gegenüber 186 800 in 2010. Dies bedeutete eine Zunahme um 27,23%. In diesen fünf Aufnahmestaaten wurden 2011 53,56% aller Asylanträge in den 44 industrialisierten Staaten gestellt.

Bemerkenswert ist auch hier, dass in den 44 Industrienationen im 2. Halbjahr 2011 225 219 Asylanträge gestellt wurden, das waren 12,61% mehr als im 1. Halbjahr (200 006). Im 4. Quartal 2011 wurden in den 44 Industriestaaten 117 284 Asylanträge gestellt, 8,66% mehr als im 3. Quartal mit 107 935.

Betrachtet man den Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012, so hat die Zahl der Asylanträge von 377 140 in 2008 auf 479 270 in 2012 in diesen 44 Aufnahmestaaten um ein fast Drittel zugenommen (+27,08%). In den 27 EU-Staaten betrug die Asylantragszunahme im Fünfjahreszeitraum 2008 - 2012 +24,06% (229 150 in 2008 zu 296 690 in 2012); in den 38 europäischen Staaten im Vergleichszeitraum +25,33% (283 700 in 2008 zu 355 550 in 2012).

In den wichtigen Aufnahmeregionen ergibt sich folgendes Bild bei der Stellung von Asylanträgen²⁰:

Regionen	2009	2010	2011	Änderung zu 2010
Europa (38)	287 830	274 710	327 640	+19,10%
- EU-total (27)	247 330	240 410	277 800	+15,37%
- EU-alt (15)	222 130	224 850	262 840	+16,61%
- EU-neu (12)	25 200	15 560	14 960	-2,44%
- Nordeuropa (5)	51 190	50 920	45 680	-10,31%
- Westeuropa (19)	254 180	248 590	291 490	+16,99%
- Südeuropa (8)	50 100	35 760	66 790	+86,74%
USA/Kanada	82 270	78 690	101 350	+26,28%
Australien/Neuseeland	7 760	12 980	11 820	-8,94%
Japan/Südkorea	1 710	1 630	2 880	+76,69%
Gesamt	379 570	368 010	443 260	+19,90%

Regionen	2012	Änderung zu 2011
Europa (38)	355 550	+8,52%
- EU-total (27)	296 690	+6,80%
- EU-alt (15)	275 790	+4,93%
- EU-neu (12)	20 900	+39,61%
- Nordeuropa (5)	62 860	+37,61%
- Westeuropa (19)	311 720	+6,94%
- Südeuropa (8)	48 610	-27,22%
USA/Kanada	103 930	+2,55%
Australien/Neuseeland	16 110	+36,29%
Japan/Südkorea	3 680	+27,78%
Gesamt	479 270	+8,12%

17 UNHCR, Global Trends 2010, Table 1, P. 41.

18 UNHCR, Global Trends 2010, P. 14, 38 ff.

19 UNHCR, Asylum levels (Fn 9), 2011, Table 1, P. 20; 2012, Table 1, P. 20; Migrationsbericht (Fn. 1), S. 157 ff., 245 f., 276; ZAR 2012, 167; UNHCR, Global Trends 2012, P. 25 ff.

20 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), 2012, P. 20.

In den „alten“ 15 EU-Staaten war ein kontinuierlicher Zugang der Asylanträge von 2009 bis Ende 2012 um 24,16% zu verzeichnen. Auch in den fünf nordischen EU-Staaten ist von 2011 auf 2012 eine Zunahme um 37,61% festzustellen, nachdem von 2009 bis 2011 ein kontinuierlicher Rückgang um 10,76% stattgefunden hat. 2011 gab es in den nordischen Staaten 45 680 Asylanträge. Schweden war mit 29 650 Asylanträgen 2011 das Hauptaufnahmeland in der nordischen Region, gefolgt von Norwegen mit 9 050, Dänemark mit 3 810, Finnland mit 3 090 und Island mit 80 Anträgen. 2012 gab es in den nordischen Staaten 62 860 Asylanträge: Dänemark 6 140 (Zunahme 61,15%), Finnland 2 920 (Abnahme 5,50%), Island 120 (Zunahme 50,0%), Norwegen 9 790 (Zunahme 8,18%), Schweden 43 890. Die Hauptlast trug wieder Schweden mit einer Zunahme um 48,03%. In den 12 „neuen“ EU-Staaten haben die Asylanträge seit 2009 bis Ende 2012 um 17,06% (25 200 2009 zu 20 900 2012) abgenommen.

In den 19 westeuropäischen Staaten ist das Bild der Asylantragszahlen uneinheitlich: Die Zunahme 2012 beträgt gegenüber 2009 zwar +22,64%, dagegen war ein Rückgang von 2009 zu 2010 um 2,20% zu registrieren und 2011 wieder eine Zunahme um 17,26% gegenüber 2010. Auch in den südeuropäischen Aufnahmestaaten besteht ein auf und ab: Gegenüber 2009 war 2010 eine Abnahme um 39,62% zu verzeichnen und dann wieder eine Zunahme nach 2011 um 86,77% und dann eine deutliche Abnahme in 2012 um -27,22%.

In Japan wurden 2011 1 870 Asylanträge eingereicht (+55,83%) gegenüber 2010 mit 1 200 Anträgen. Eine weitere Steigerung war 2012 mit 35,83% auf 2 540 Anträge zu verzeichnen. In Südkorea gab es 2011 1 010 Asylanträge. Das waren 234,88% mehr als 2010 mit 430 Anträgen. 2012 waren es 1 140 Asylanträge (+12,97%).

Die meisten Asylanträge wurden in 2011 in den USA gestellt (76 000). Im Einzelnen im Vergleich zu 2009 und 2010²¹:

	2009	2010	2011	Änderung 2011 zu 2010
1. USA	49 020	55 530	76 000	+36,86%
2. Frankreich	42 120	48 070	52 150	+8,49%
3. Deutschland	27 649	41 332	45 741	+10,67%
4. Italien	17 600	10 050	34 120	+339,5%
5. Schweden	24 190	31 820	29 650	-6,82%
6. Belgien	17 190	21 760	26 000	+19,48%
7. England	30 670	22 640	25 900	+14,40%
8. Kanada	33 250	23 160	25 350	+9,46%
9. Schweiz	14 490	13 520	19 440	+43,79%
10. Türkei	7 830	9 230	16 020	+73,56%
11. Österreich	15 820	11 010	14 420	+30,97%
12. Niederlande	14 910	13 330	11 590	-13,05%
13. Australien	7 420	12 640	11 510	-8,94%
14. Griechenland	15 930	10 270	9 310	-9,35%
15. Norwegen	17 230	10 060	9 050	-10,04%
16. Polen	10 590	6 530	5 090	-22,05%
17. Dänemark	3 820	4 970	3 810	+23,44%
18. Spanien	3 010	2 740	3 410	+23,45%

	2009	2010	2011	Änderung 2011 zu 2010
19. Serbien mit Kosovo	310	790	3 320	+420,25%
20. Finnland	5 910	4 020	3 090	-23,13%
21. Luxemburg	480	740	2 080	+281,08%
22. Japan	1 390	1 200	1 870	+55,83%
23. Malta	2 390	140	1 860	+1328,57%
24. Zypern	3 200	3 160	1 770	-53,99%
25. Rumänien	840	860	1 720	+200,0%
26. Ungarn	4 670	2 100	1 690	-19,52%
27. Irland	2 690	1 940	1 290	-33,51%

Bemerkenswert ist, dass in Zypern 2011 53,93% weniger Asylanträge gegenüber 2010 gestellt wurden; in Irland -33,51%; in Dänemark -33,34%; in Finnland -33,13%; in Polen -22,09% und in Ungarn -19,52%. Dagegen war in Serbien mit Kosovo eine deutliche Zunahme um 420,25% zu verzeichnen; in Italien im Blick auf Tunesien und Libyen um +339,45%; auf Malta gar um +1 328,57%; in Luxemburg um +281,08%; in der Türkei um +73,56%; in Japan um +55,83%; in der Schweiz um +43,79%; in den USA um +36,86% und in Österreich um +30,97%.

In den USA und Kanada wurden 2011 101 350 Asylanträge gestellt. Das bedeutete gegenüber 2010 mit 78 690 Anträgen eine Zunahme um 28,80%. 2012 gab es 103 930 Asylanträge (+2,55%). Zum Vergleich: Vor über zehn Jahren, 2001, waren es dagegen rund 150 000 Anträge.

2012 ergibt sich folgendes Bild in den Hauptaufnahmestaaten:

Land	2012	Änderung zu 2011
1. USA	83 430	+9,78%
2. Deutschland	64 539	+41,10%
3. Frankreich	54 940	+5,35%
4. Schweden	43 890	+48,03%
5. England	27 410	+5,38%
6. Schweiz	25 950	+33,49%
7. Kanada	20 500	-19,13%
8. Belgien	18 520	-28,77%
9. Österreich	17 420	+20,80%
10. Türkei	16 730	+4,43%
11. Australien	15 790	+37,18%
12. Italien	15 710	-53,96%
13. Norwegen	9 790	+8,18%
14. Griechenland	9 580	+2,90%
15. Polen	9 180	+80,35%
16. Niederlande	8 850	-23,64%
17. Dänemark	6 140	+61,15%
18. Finnland	2 920	-5,50%
19. Serbien und Kosovo	2 770	-16,57%
20. Spanien	2 580	+24,34%
21. Japan	2 540	+35,83%
22. Rumänien	2 510	+45,93%
23. Ungarn	2 160	+27,81%

21 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), P. 20.

Land	2012	Änderung zu 2011
24. Malta	2 060	+10,75%
25. Luxemburg	2 050	-1,44%
26. Zypern	1 630	-7,91%
27. Irland	940	+27,13%

Auch 2012 ist die weitere Zunahme der Asylanträge in Polen (+80,35%), Dänemark (+61,15%), Schweden (+48,03%), Rumänien (+45,93%), Deutschland (+41,10%), Australien (+37,18%), Japan (+35,83%), Schweiz (+33,49%), Ungarn (27,81%), Irland (+27,13%) und Spanien(+24,34%) besonders auffällig. Überraschend ist dagegen die starke Abnahme der Asylanträge in Italien (-53,96%), Belgien (-28,77%) und Niederlande (-23,64%).

In den 27 EU-Staaten ergibt sich bei den Asylanträgen 2009 bis 2012 folgendes Bild²²:

Staat	2009	2010	2011	2012
1. Belgien	17 190	21 760	26 000	18 520
2. Bulgarien	850	1 030	890	1 230
3. Dänemark	3 820	4 970	3 810	6 140
4. Deutschland	27 649	41 332	45 741	64 539
5. Estland	40	30	70	80
6. Finnland	5 970	4 020	3 090	2 920
7. Frankreich	42 120	48 070	52 150	54 940
8. Griechenland	15 930	10 270	9 310	9 580
9. Großbritannien	30 670	22 640	25 900	27 410
10. Irland	2 690	1 940	1 290	940
11. Italien	17 600	10 050	34 120	15 710
12. Lettland	50	60	340	190
13. Litauen	210	370	410	530
14. Luxemburg	480	740	2 080	2 050
15. Malta	2 390	140	1 850	2 060
16. Niederlande	14 910	13 330	11 590	8 850
17. Österreich	15 820	11 010	14 420	17 420
18. Polen	10 590	6 530	5 090	9 180
19. Portugal	140	160	280	300
20. Rumänien	840	860	1 720	2 510
21. Schweden	24 190	31 820	29 650	43 890
22. Slowakei	820	540	320	550
23. Slowenien	180	250	310	260
24. Spanien	3 010	2 740	3 410	2 580
25. Tschech. Republik	1 360	490	490	520
26. Ungarn	4 670	2 100	1 690	2 160
27. Zypern	3 200	3 160	1 770	1 630
Insgesamt	247 389	240 410	277 800	296 690

In den 10 wichtigsten Aufnahmestaaten der EU wurden 2011 mit 253 971 Anträgen 91,42% aller Asylanträge gestellt, 2012 waren es mit 270 039 Anträgen 91,02%:

Aufnahmestaat	2011	Aufnahmestaat	2012
1. Frankreich	52 150	1. Deutschland	64 539
2. Deutschland	45 741	2. Frankreich	54 940
3. Italien	34 120	3. Schweden	43 890
4. Schweden	29 650	4. England	27 410
5. Belgien	26 000	5. Belgien	18 520
6. England	25 900	6. Österreich	17 420
7. Niederlande	11 590	7. Italien	15 710

Aufnahmestaat	2011	Aufnahmestaat	2012
8. Österreich	14 420	8. Griechenland	9 580
9. Griechenland	9 310	9. Polen	9 180
10. Polen	5 090	10. Niederlande	8 850
Insgesamt	253 971	Insgesamt	270 039

Auf die deutliche Zunahme in Schweden 2012 um 48,03% und Deutschland um 41,10% wird besonders hingewiesen. Für Italien ist dagegen ein Rückgang um 53,96% festzustellen.

Asylanträge in anderen europäischen Staaten 2009 bis 2012:

Staat	2009	2010	2011	2012
1. Albanien	0	10	20	20
2. Bosnien-Herzegowina	50	50	40	50
3. Island	40	50	70	120
4. Liechtenstein	290	110	70	70
5. Mazedonien	90	180	740	640
6. Montenegro	20	10	240	1 530
7. Kroatien	150	290	810	1 190
8. Norwegen	17 230	10 060	9 050	9 790
9. Schweiz	14 490	13 520	19 440	25 950
10. Serbien mit Kosovo	310	790	3 320	2 770
11. Türkei	7 830	9 230	16 020	16 730
Insgesamt	40 210	34 300	49 820	58 860

Asylanträge in ausgewählten osteuropäischen Staaten 2009 bis 2012:

Staat	2009	2010	2011	2012
Armenien	70	50	70	580
Aserbaidshjan	250	270	150	280
Weißrussland	160	150	90	110
Georgien	40	70	80	600
Moldawien	90	130	70	180
Russ. Föd.	2 710	2 180	1 270	1 240
Ukraine	1 360	1 500	890	-
Insgesamt	4 680	4 350	2 620	2 990

Im Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012 wurden in den ausgewählten osteuropäischen Staaten 23 080 Asylanträge gestellt. 2008 waren es noch 8 440 Anträge, 2012 wohl wegen der teilweise unsicheren Wirtschaftslage nur noch 5 590 Anträge. Die Abnahme beträgt 33,77%.

Asylanträge in außereuropäischen Staaten 2009 bis 2012²³:

Staat	2009	2010	2011	2012
1. Australien	7 420	12 640	11 510	15 790
2. Japan	1 390	1 200	1 870	2 540
3. Kanada	33 250	23 160	25 350	20 500
4. Rep. Korea	320	430	1 010	1 140
5. Neuseeland	340	340	310	320
6. USA	49 020	55 530	76 000	83 430
Insgesamt	91 740	93 300	114 070	123 720

22 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), P. 20. Andere Vergleichszahlen siehe Bundesamt in Zahlen (Fn. 1) 2010, S. 32 f., 2011, S. 29; 2012, S. 28 (Stand Juni 2013).

23 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), P. 22.

Auffällig ist im Vergleich von 2009 zu 2012 die überdurchschnittliche Zunahme von Asylanträgen in Südkorea um 356,25%, Australien um 212,80%, Japan um 82,73% und den USA um 79,20%. Im Unterschied hierzu ist bei Kanada im Vergleichszeitraum eine Abnahme um 53,01% festzuhalten.

Im Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012 wurden in den 44 industrialisierten Staaten insgesamt 2 047 680 Asylanträge gestellt. Im Einzelnen ergibt sich folgende Rangfolge:

Nr.	Staat	Anträge	Nr.	Staat	Anträge
1.	USA	313 540	23.	Malta	9 060
2.	Frankreich	232 680	24.	Japan	8 600
3.	Deutschland	201 350	25.	Serbien und Kosovo	7 280
4.	Schweden	153 900	26.	Rumänien	7 100
5.	Kanada	139 160	27.	Luxemburg	5 810
6.	Großbritannien	137 940	28.	Bulgarien	4 750
7.	Italien	107 800	29.	Tschechien	4 570
8.	Belgien	95 720	30.	Rep. Korea	3 260
9.	Schweiz	90 010	31.	Slowakei	3 140
10.	Österreich	71 510	32.	Kroatien	2 600
11.	Griechenland	64 970	33.	Montenegro	1 810
12.	Türkei	62 790	34.	Lettland	1 740
13.	Niederlande	62 080	35.	Mazedonien	1 700
14.	Norwegen	60 560	36.	Neuseeland	1 560
15.	Australien	52 130	37.	Slowenien	1 240
16.	Polen	38 590	38.	Portugal	1 040
17.	Dänemark	21 100	39.	Litauen	690
18.	Finnland	19 960	40.	Lichtenstein	580
19.	Spanien	16 260	41.	Island	370
20.	Ungarn	13 740	42.	Bosn.-Herz.	290
21.	Zypern	13 680	43.	Estland	230
22.	Irland	10 730	44.	Albanien	60

Auffällig ist, dass der Anteil von Nordamerika in dem Zeitraum von 2008 bis 2012 mit 452 700 Asylanträgen nur fast ein Drittel (29,60%) der Asyllasten von Europa mit 1 529 430 Asylanträgen beträgt.

Bei den 10 Hauptherkunftsländern der Asylsuchenden 2009 bis 2012 bestehen große Unterschiede zwischen den Aufnahmeländern der EU²⁴:

Frankreich:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Russ. Föderation	4 042	4 302	3 383	1. Russ. Föderation	5 324
2. Dem. Rep. Kongo	3 804	3 395	2 784	2. Dem. Rep. Kongo	5 269
3. Armenien	3 638	1 766	3 114	3. Serbien	3 936
4. Bangladesch	3 548	3 140	1 441	4. Sri Lanka	3 085
5. Serbien	3 458	5 754	5 236	5. Albanien	2 643
6. Sri Lanka	3 183	2 827	3 097	6. Georgien	2 546
7. China	2 184	1 933	1 602	7. China	2 225
8. Guinea	2 017	2 012	1 665	8. Armenien	2 184
9. Haiti	2 010	1 992	1 451	9. Türkei	2 043
10. Türkei	1 737	1 402	2 045	10. Pakistan	1 941
Insgesamt	29 621	28 523	25 818	Insgesamt	31 196

56,78% der Asylbewerber 2012 (2011: 56,80%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Frankreich bei insgesamt 54 940 Asylanträgen (2011: 52 150) Schutz und Zuflucht.

Deutschland:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	7 767	5 905	3 375	1. Serbien	8 477
2. Irak	5 831	5 555	6 538	2. Afghanistan	7 498
3. Serbien	4 579	4 978	581	3. Syrien	6 201
4. Iran	3 352	2 475	1 170	4. Irak	5 352
5. Syrien	2 634	1 490	819	5. Mazedonien	4 546
6. Pakistan	2 539	840		6. Iran	4 348
7. Russ. Föderation	1 689	1 199	936	7. Pakistan	3 412
8. Türkei	1 578	1 340	1 429	8. Russ. Föd.	3 202
9. Kosovo	1 395	1 614	1 400	9. Bos.-Herz.	2 025
10. Mazedonien	1 131	2 466	109	10. Kosovo	1 906
Insgesamt	32 495	27 862		Insgesamt	46 967

72,77% der Asylbewerber 2012 (2011: 71,04%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Deutschland bei insgesamt 64 539 Asylanträgen (2011: 45 741) Schutz und Zuflucht.

England:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Pakistan	3 945	2 115	2 035	1. Pakistan	4 783
2. Iran	3 045	2 210	2 125	2. Iran	3 155
3. Sri Lanka	2 125	1 625	1 430	3. Sri Lanka	2 128
4. Afghanistan	1 525	1 835	3 535	4. Nigeria	1 428
5. Libyen	1 185			5. Syrien	1 289
6. Nigeria	1 055	1 100	820	6. Afghanistan	1 234
7. China	920	1 215	1 415	7. Indien	1 180
8. Eritrea	835	760	1 405	8. Bangladesch	1 155
9. Sudan	790	640		9. Albanien	987
10. Simbabwe	735		7 420	10. China	859
Insgesamt	16 160			Insgesamt	18 198

66,39% der Asylbewerber 2012 (2011: 62,39%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in England bei insgesamt 27 410 Asylanträgen (2011: 25 900) Schutz und Zuflucht.

Österreich:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	3 623	1 582	2 237	1. Afghanistan	4 003
2. Russ. Föd.	2 319	2 322	3 559	2. Russ. Föd.	3 098
3. Pakistan	952	276	183	3. Pakistan	1 827
4. Somalia	611	191	344	4. Syrien	922
5. Serbien	541	972	2 033	5. Iran	761
6. Irak	484	336	399	6. Serbien	606
7. Indien	463	433	427	7. Algerien	573
8. Iran	457	387	340	8. Irak	491
9. Algerien	446	304		9. Somalia	483
10. Syrien	423	195	279	10. Indien	401
Insgesamt	10 319	6 998		Insgesamt	13 165

24 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), 2009, Table 22, P. 34 f.; 2010, Table 22, P. 42 f.; 2011, Table 22, P. 44 f.; 2012, Table 23, P. 44 f.

75,57% der Asylbewerber 2012 (2011: 71,56%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Österreich bei insgesamt 17 420 Asylanträgen (2011: 14 420) Schutz und Zuflucht.

Schweden:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	4 120	2 397	1 694	1. Syrien	7 814
2. Somalia	3 979	5 560	5 874	2. Somalia	5 644
3. Serbien	3 915	7 907	1 806	3. Afghanistan	4 755
4. Eritrea	1 649	1 444	1 000	4. Serbien	3 639
5. Irak	1 634	1 978	2 297	5. Eritrea	2 356
6. Staatenlos	1 305	1 026	912	6. Staatenlos	2 289
7. Iran	1 118	1 183	1 144	7. Bos.-Herz.	1 549
8. Bos.-Herz.	981			8. Iran	1 529
9. Russ. Föd.	930	987	1 058	9. Albanien	1 490
10. Mazedonien	885	908		10. Irak	1 322
Insgesamt	20 516			Insgesamt	32 387

73,79% der Asylbewerber 2012 (2011: 69,19%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Schweden bei insgesamt 43 890 Asylanträgen (2011: 29 650) Schutz und Zuflucht.

Polen:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Russ. Föd.	2 784	4 796	5 726	1. Russ.Föd.	4 940
2. Georgien	1 240	1 083	4 182	2. Georgien	2 960
3. Armenien	162	107	147	3. Armenien	380
4. Weißrussland	57	46	38	4. Kasachstan	120
5. Ukraine	39	45	36	5. Syrien	107
6. Kirgistan	35	37		6. Ägypten	102
7. Afghanistan	29	25		7. Afghanistan	88
8. Vietnam	25	47	67	8. Weißrussland	61
9. Irak	20	27	21	9. Ukraine	58
10. Kasachstan	17			10. Vietnam	50
Insgesamt	4 408			Insgesamt	8866

96,58% der Asylbewerber (2011: 86,60%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Polen bei insgesamt 9 180 Asylanträgen (2011: 5 090) Schutz und Zuflucht.

Belgien:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Serbien	3 067	4 545	2 053	1. Afghanistan	2 349
2. Afghanistan	2 773	1 124	1 659	2. Dem. Rep. Kongo	1 392
3. Guinea	2 046	1 455	1 052	3. Guinea	1 370
4. Irak	2 004	1 637	1 386	4. Russ. Föd.	1 190
5. Russ. Föd.	1 747	1 141	1 605	5. Serbien	995
6. Albanien	1 152			6. Syrien	798
7. Mazedonien	1 117	980		7. Pakistan	710
8. Dem. Rep. Kongo	1 084	813	667	8. Irak	636
9. Pakistan	924	340	233	9. Albanien	607
10. Armenien	556	1 266	1 099	10. Kamerun	457
Insgesamt	16 470			Insgesamt	10 504

56,72% der Asylbewerber 2012 (2011: 63,35%) aus den genannten Hauptherkunftsländern suchten in Belgien bei insgesamt 18 520 Asylanträgen (2011: 26 000) Schutz und Zuflucht.

Griechenland:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Pakistan	2 309	2 748	3 716	1. Pakistan	2 339
2. Georgien	1 121	1 162	2 170	2. Bangladesch	1 007
3. Afghanistan	637	524	1 510	3. Georgien	893
4. Bangladesch	615	987	1 809	4. Afghanistan	584
5. China	406	549	354	5. Albanien	384
6. Senegal	375	381	336	6. Senegal	373
7. Nigeria	362	393	780	7. Irak	315
8. Syrien	352	167	965	8. Syrien	275
9. Ägypten	306			9. Nigeria	267
10. Albanien	276	693	517	10. Dominik. Rep.	257
Insgesamt	6 759			Insgesamt	6 694

69,88% der Asylbewerber 2012 (2011: 72,60%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Griechenland bei insgesamt 9 580 Asylanträgen (2011: 9 310) Schutz und Zuflucht.

Niederlande:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	1 185	1 364	1 281		
2. Irak	1 435	1 383	1 991		
3. Somalia	1 415	3 372	5 889		Zahlen nicht verfügbar
4. Iran	929	785	502		
5. Armenien	471	611	349		
6. Eritrea	458	392	475		
7. Russ.-Föd.	451	207	151		
8. China	276	302	304		
9. Mazedonien	266	389			
10. Weißrussl.	256				
Insgesamt	7 142				

61,62% der Asylbewerber 2011 aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in den Niederlanden bei insgesamt 11 590 Asylanträgen Schutz und Zuflucht.

Spanien:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Elfenbeinküste	550	119	304	1. Syrien	255
2. Kuba	440	406	84	2. Nigeria	204
3. Nigeria	259	237	459	3. Algerien	202
4. Guinea	150	166	130	4. Kamerun	121
5. Palästina	131	101		5. Elfenbeinküste	106
6. Westsahara	131	116	72	6. Mali	101
7. Kamerun	129	155	112	7. Somalia	98
8. Algerien	122	175	181	8. Pakistan	88
9. Kolumbien	104	123	247	9. Palästina	788
10. Syrien	97	19	30	10. Dem. Rep. Kongo	78
Insgesamt	2 113	1 617			1 331

51,59% der Asylbewerber 2012 (2011: 61,96%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Spanien bei insgesamt 2 580 Asylanträgen (2011: 3 410) Schutz und Zuflucht.

Norwegen:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Somalia	2 216	1 397	1 901	1. Somalia	2 181
2. Eritrea	1 256	1 711	2 667	2. Eritrea	1 183
3. Afghanistan	979	979	3 871	3. Afghanistan	986
4. Russ. Föd.	365	628	867	4. Sudan	472
5. Irak	357	460	1 214	5. Iran	441
6. Iran	355	429	574	6. Russ. Föd.	371
7. Äthiopien	293	505	706	7. Nigeria	355
8. Staatenlos	262	448	1 280	8. Syrien	327
9. Nigeria	240	354	582	9. Staatenlos	263
10. Serbien	240	444	406	10. Serbien	246
Insgesamt	6 563	7 355	14 068	Insgesamt	6 825

69,71% der Asylbewerber 2012 (2011: 72,52%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Norwegen bei insgesamt 9 790 Asylanträgen (2011: 9 050) Schutz und Zuflucht. Auffällig ist der deutliche Rückgang der Asylbewerberzahlen von 2009 zu 2012 um 51,49%.

Italien:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Unbekannt	16 008			1. Pakistan	2 366
2. Tunesien	3 531			2. Nigeria	1 513
3. Nigeria	2 878	1 385	3 720	3. Afghanistan	1 364
4. Ghana	1 263	278	850	4. Tunesien	852
5. Pakistan	1 150	929	1 250	5. Ghana	803
6. Mali	1 001			6. Somalia	778
7. Elfenbeinküste	935	235	570	7. Senegal	746
8. Afghanistan	880	873	620	8. Eritrea	722
9. Bangladesch	734	208	1 200	9. Mali	702
10. Somalia	513	67	1 495	10. Elfenbeinküste	509
Insgesamt	28 893			Insgesamt	10355

65,91% der Asylbewerber 2012 (2011: 84,68%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Italien bei insgesamt 15 710 Asylanträgen (2011: 34 120) Schutz und Zuflucht.

Serbien:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	1 757	425	218	1. Afghanistan	815
2. Somalia	501	42		2. Somalia	505
3. Pakistan	356	30		3. Syrien	288
4. Libyen	145			4. Pakistan	247
5. Palästina	129	138		5. Algerien	183
6. Marokko	95	10		6. Eritrea	128
7. Tunesien	77	10		7. Bangladesch	124
8. Algerien	65	9		8. Marokko	87
9. Iran	37	12	13	9. Sudan	65
10. Syrien	35			10. Palästina	61
Insgesamt	3 197			Insgesamt	2 563

90,36% der Asylbewerber 2012 (2011: 96,29%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Serbien bei insgesamt 2 770 Asylanträgen (2011: 3 320) Schutz und Zuflucht.

Luxemburg:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Serbien	1 097	301	149	1. Serbien	587
2. Mazedonien	446	14		2. Albanien	302
3. Montenegro	103			3. Montenegro	297
4. Bos.-Herz.	51		35	4. Bos.-Herz.	286
5. Russ. Föd.	49	25	27	5. Mazedonien	169
6. Irak	43	79	65	6. Tunesien	46
7. Tunesien	42			7. Algerien	33
8. Iran	35	31	24	8. Irak	31
9. Algerien	30	43	12	9. Iran	30
10. Albanien	27	23	26	10. Nigeria	24
Insgesamt	1 923			Insgesamt	1 805

88,05% der Asylbewerber (2011: 75,62%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten bei insgesamt 2 050 Asylanträgen (2011: 2 080) Schutz und Zuflucht.

Dänemark:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Afghanistan	903	1 476	1 059	1. Somalia	914
2. Iran	461	597	334	2. Syrien	907
3. Syrien	428	821	383	3. Serbien	689
4. Serbien	325	402	275	4. Afghanistan	576
5. Russ. Föd.	304	340	341	5. Iran	548
6. Irak	115	237	309	6. Russ. Föd.	521
7. Somalia	107	110	179	7. Weißrussland	148
8. Algerien	103			8. Algerien	134
9. Palästina	68	106	92	9. Irak	133
10. Libyen	67			10. Nigeria	115
Insgesamt	2 881			Insgesamt	4 685

76,30% der Asylbewerber 2012 (2011:75,62%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Dänemark bei insgesamt 6 140 Asylanträgen (2011: 3 810) Schutz und Zuflucht.

Interessant ist ein Vergleich zu Australien, USA, Kanada, der Schweiz und der Türkei:

Australien:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Iran	2 156	1 354	311	1. Afghanistan	3 079
2. Afghanistan	1 721	3 129	936	2. Sri Lanka	2 345
3. China	1 188	1 191	1 197	3. Iran	1 839
4. Pakistan	817	470	261	4. Pakistan	1 512
5. Indien	765	412		5. China	1 135
6. Staatenlos	530	1 035		6. Indien	943
7. Irak	491	856	303	7. Irak	760
8. Ägypten	417			8. Staatenlos	544
9. Sri Lanka	370	796	554	9. Ägypten	385
10. Fidschi	276	547	262	10. Libanon	327
Insgesamt	8 731			Insgesamt	12 869

81,50% der Asylbewerber 2012 (2011:75,86%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Australien bei insgesamt 15 790 Asylanträgen (2011: 11 510) Schutz und Zuflucht.

USA:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. China	15 450	12 850	11 732	1. China	15 884
2. Mexiko	8 186	4 225	2 422	2. Mexiko	11 067
3. El Salvador	4 011	2 703	2 439	3. El Salvador	4 587
4. Guatemala	3 363	2 235	1 891	4. Guatemala	4 152
5. Indien	2 457	720	809	5. Ägypten	2 285
6. Honduras	1 528	1 036	902	6. Honduras	2 115
7. Nepal	1 384	1 063	1 002	7. Indien	1 998
8. Haiti	1 348	1 074	1 755	8. Nepal	1 666
9. Ägypten	1 131			9. Haiti	1 612
10. Äthiopien	1 056	1 163	1 287	10. Ecuador	1 394
Insgesamt	39 914			Insgesamt	46 760

56,05% der Asylbewerber 2012 (2011: 52,52%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in den USA bei insgesamt 83 430 Asylanträgen (2011: 76 000) Schutz und Zuflucht.

Kanada:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Ungarn	4 409	2 321	2 518	1. Ungarn	1 823
2. China	1 853	1 582	1 484	2. China	1 741
3. Kolumbien	892	1 354	2 292	3. Pakistan	808
4. Namibia	831			4. Indien	765
5. Pakistan	828	492	397	5. Kolumbien	724
6. Indien	751	593		6. Nigeria	700
7. Nigeria	685	860	768	7. Korea	700
8. St. Vincent u. Grenada	654	689	634	8. Kroatien	693
9. Mexiko	653	1 198	7 561	9. Russ. Föd.	428
10. Sri Lanka	629	1 203	825	10. Haiti	419
Insgesamt	12 185			Insgesamt	8 801

42,93% der Asylbewerber 2012 (2011: 48,07%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in Kanada bei insgesamt 20 500 Asylanträgen (2011: 25 350) Schutz und Zuflucht.

Schweiz:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Eritrea	3 224		1 625	1. Eritrea	4 295
2. Tunesien	2 324			2. Nigeria	2 353
3. Serbien	1 539	1 538	1 020	3. Serbien	2 084
4. Nigeria	1 303	1 597	1 725	4. Tunesien	1 993
5. Afghanistan	1 006	632	719	5. Aghanistan	1 349
6. Mazedonien	838	403		6. Syrien	1 146
7. Syrien	688	387	370	7. Mazedonien	1 031
8. China	688	333	327	8. Marokko	860
9. Somalia	558	302	727	9. China	801
10. Türkei	508	462	475	10. Somalia	762
Insgesamt	12 736			Insgesamt	16 674

64,25% der Asylbewerber 2012 (2011: 65,51%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in der Schweiz bei insgesamt 25 950 Asylanträgen (2011: 19 440) Schutz und Zuflucht.

Türkei:

Herkunftsland	2011	2010	2009	2012	
1. Irak	7 912	3 656	3 763	1. Irak	6 942
2. Iran	3 411	2 881	1 981	2. Afghanistan	4 401
3. Afghanistan	2 486	1 248	1 009	3. Iran	3 589
4. Somalia	744	448	295	4. Somalia	776
5. Syrien	188	37	46	5. Palästina	236
6. Kirgistan	169	246		6. Dem. Rep. Kongo	77
7. Palästina	157	64	72	7. Usbekistan	76
8. Usbekistan	147	101		8. Jemen	58
9. Dem. Rep. Kongo	76	66	41	9. Äthiopien	51
10. Jemen	72			10. Senegal	46
Insgesamt	15 362			Insgesamt	16 252

97,14% der Asylbewerber 2012 (2011: 95,89%) aus den genannten zehn Hauptherkunftsländern suchten in der Türkei bei insgesamt 16 730 Asylanträgen (2011: 16 020) Schutz und Zuflucht.

2.3 Zentrale Hauptflucht- und bevorzugte Hauptaufnahmestaaten für Asylsuchende

Interessant ist die weltweite Verteilung der Asylbewerber im Jahre 2012: 45,4% der Asylsuchenden kamen aus Asien, gefolgt von Afrika mit 26,7%, Europa mit 14,6%, Amerika mit 8,0% und Ozeanien mit 0,1%²⁵.

Die 15 Hauptfluchtstaaten waren 2012 im Vergleich zu 2010 und 2011²⁶:

1. Afghanistan mit 36 634 Asylanträgen (2011: 36 247; 2010: 26 619),
2. Syrien mit 24 755 Anträgen (2011: 8 495; 2010: 4 996),
3. Serbien und Kosovo mit 24 340 Anträgen (2011: 21 349; 2010: 28 901),
4. China mit 24 109 Anträgen (2011: 24 566; 2010: 21 597),
5. Pakistan mit 23 229 (2011: 19 139; 2010: 10 959),
6. Russische Föderation 21 856 (2011: 17 362; 2010: 18 824),
7. Irak mit 19 584 (2011: 23 743; 2010: 20 572),
8. Iran mit 19 068 (2011: 18 175; 2010: 15 185),
9. Somalia mit 17 794 (2011: 16 233; 2010: 17 021),
10. Eritrea mit 11 860 (2011: 10 935; 2010: 8 521),
11. Mexiko mit 11 477 (2011: 8 908; 2010: 5 497),
12. Nigeria mit 11 303 (2011: 13 920; 2010: 9 668),
13. Georgien mit 10 725 (2011: 6 902; 2010: 7 362),
14. Sri Lanka mit 10 119 (2011: 8 561; 2010: 8 874) und
15. Demokratische Republik Kongo mit 8 571 (2011: 6 665; 2010: 5 786).

²⁵ UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), 2012, P. 15.

²⁶ UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), 2010, Table 3, P. 17; 2011, Table 3, P. 22; 2012, Table 3, P. 23.

Hauptfluchtstaat war 2012 wie in den vorangegangenen Jahren Afghanistan mit 36 534 Asylanträgen. Der Bürgerkrieg in Syrien zeigt sich auch in der deutlichen Zunahme der Asylanträge 2012 gegenüber 2011 um 291,41%. Bemerkenswert sind auch die Steigerungen der Asylanträge 2012 aus Georgien um 55,39%, aus Mexiko um 28,84%, aus der Demokratischen Republik Kongo um 28,60%, aus der Russischen Föderation um 25,37%, aus Pakistan um 21,37%, aus Sri Lanka um 18,20% sowie aus Serbien und Kosovo um 14,01%. Demgegenüber haben die Zugangszahlen 2012 aus Nigeria um 18,80% und aus dem Irak um 17,52% abgenommen.

Hauptzielländer²⁷ für Asylsuchende aus *Afghanistan* waren 2012 Deutschland mit 7 498 Asylanträgen (2011: 7 767; 2010: 5 905), die Türkei mit 4 755 Anträgen (2011: 2 486; 2010: 1 248), Schweden mit 4 401 (2011: 4 120; 2010: 2 397), Österreich mit 4 003 (2011: 3 623; 2010: 1 582), Australien mit 3 070 (2011: 1 721; 2010: 3 129), Belgien mit 2 349 (2011: 2 773; 2010: 1 830), Italien mit 1 364 (2011: 880; 2010: 873), die Schweiz mit 1 349 (2011: 1 006; 2010: 632), England mit 1 234 (2011: 1 525; 2010: 1 835), Norwegen mit 986 (2011: 979; 2010: 979), Ungarn mit 880 (2011: 649; 2010: 796), Serbien mit 875 (2011: 1 757; 2010: 425), Griechenland mit 584 (2011: 637; 2010: 524), Dänemark mit 576 (2011: 903; 2010: 1 476) und Frankreich mit 520 Asylanträgen (2011: 651; 2010: 770). Besonders auffällig sind die hohen Zugangszahlen für die Türkei mit +91,27%, Australien mit +78,38%, Italien mit +55,0% und die Schweiz mit +34,10%. Deutlich abgenommen haben dagegen die Zugänge nach Serbien um -50,20%, Dänemark um -36,21% und Belgien um -15,29%.

Syrische Asylbewerber stellten 2012 hauptsächlich in Schweden Asylanträge (7 814; 2011: 650; 2010: 427), in Deutschland 6 201 (2011: 2 660; 2010: 1 490), in England 1 289 (2011: 500; 2010: 160), in der Schweiz 1 146 (2011: 688; 2010: 387), in Österreich 922 (2011: 423; 2010: 194), in Dänemark 907 (2011: 428; 2010: 821), in Belgien 798 (2011: 494; 2010: 302), in den USA 704 (2011: 262; 2010: 63) und in Frankreich 627 Asylanträge (2011: 119; 2010: 192). Hier ist besonders auffällig die deutliche Zunahme der Asylanträge bei Schweden mit +1 202,15%, England mit +257,80%, Deutschland mit +233,12%, Österreich mit +217,97% und Dänemark mit +211,92%. Insgesamt suchten 2012 Asylbewerber aus Syrien in 90 Ländern Schutz und Zuflucht.

Bevorzugtes Hauptzielland für Antragsteller aus *Serbien* und *Kosovo* war 2012 Deutschland mit 10 383 Anträgen (2011: 5 974; 2010: 6 546), Frankreich mit 3 936 (2011: 3 458; 2010: 5 754), Schweden mit 3 639 (2011: 3 915; 2010: 7 907), die Schweiz mit 2 084 (2011: 1 539; 2010: 1 358), Belgien mit 995 (2011: 3 067; 2010: 4 545), Dänemark mit 689 (2011: 325; 2010: 402), Luxemburg mit 581 (2011: 1 097; 2010: 301), die USA mit 480 (2011: 193; 2010: 151) und England mit 377 Asylanträgen (2011: 25; 2010: 30). Auffällig ist hier, dass die Asylbewerberzahlen nach England um 1 508,0% gestiegen sind, nach den USA um 248,70%, nach Dänemark um 212,0%, nach Deutschland um 73,80% und in die Schweiz um 35,41%. Abgenommen haben dagegen die Zugangszahlen nach Belgien um 67,56% und nach

Luxemburg um 47,04%. In Schweden betrug die Abnahme gegenüber 2010 53,98%.

Asylsuchende aus *China* bevorzugten 2012 wie in den vorangegangenen Jahren die USA mit 15 884 Anträgen (2011: 15 450; 2010: 12 850), Frankreich mit 2 235 (2011: 2 184; 2010: 1 933), Kanada mit 1 741 (2011: 1 853; 2010: 1 582), Australien mit 1 125 (2011: 1 188; 2010: 1 191), England mit 859 (2011: 920; 2010: 1 215) und die Schweiz mit 801 Asylanträgen (2011: 688; 2010: 333). Hier fällt besonders der Anstieg der Asylanträge in die Schweiz um 16,42% auf.

Pakistanische Asylbewerber bevorzugten 2012 England mit 4 783 Asylanträgen (2011: 4 005; 2010: 2 115), Deutschland mit 3 412 (2011: 2 539; 2010: 2 784), Italien mit 2 366 (2011: 1 150; 2010: 929), Griechenland mit 2 339 (2011: 2 309; 2010: 2 784), Frankreich mit 1 941 (2011: 1 432; 2010: 890), Österreich 1 827 (2011: 952; 2010: 276), Australien mit 1 512 (2011: 817; 2010: 470), Kanada mit 808 (2011: 828; 2010: 492), Belgien mit 710 (2011: 924 (2010: 309), die USA mit 586 (2011: 658; 2010: 551), Rumänien mit 335 (2011: 144; 2010: 62), Ungarn mit 327 (2011: 121; 2010: 41), Schweden mit 283 (2011: 183; 2010: 111) und Südkorea mit 244 Anträgen (2011: 434; 2010: 129). Bemerkenswert sind hier die hohen Zugangszahlen nach Ungarn +270,25%, nach Rumänien +232,64%, Österreich +91,91%, Australien +85,07%, Schweden +54,64%, Deutschland +34,38% und England +19,43%. Rückläufig sind dagegen die Zugänge nach Südkorea mit -43,88%, nach Belgien mit -23,16% und den USA mit -10,94%.

Asylsuchende aus der *Russischen Föderation* stellten 2012 vorwiegend in Frankreich Asylanträge (5 324; 2011: 4 042; 2010: 4 302), in Polen 4 940 (2011: 2 784; 2010: 4 796), in Deutschland 3 202 (2011: 1 689; 2010: 1 199), in Österreich 3 098 (2011: 2 319; 2010: 2 322), in Belgien 1 190 (2011: 1 747; 2010: 1 141), in Schweden 941 (2011: 930; 2010: 987), in den USA 881 (2011: 865; 2010: 817) und in Dänemark 521 Anträge (2011: 304; 2010: 340). Deutschland verzeichnet hier eine Zunahme der Asylanträge um 89,58%, Polen um 77,44%, Dänemark um 71,38%, Österreich um 33,59% und Frankreich um 31,72%. Einzig bei Belgien ist eine deutliche Abnahme um -31,88% festzustellen.

Irakische Antragsteller registrierte 2012 hauptsächlich die Türkei mit 6 942 Anträgen (2011: 7 912; 2010: 3 656), Deutschland mit 5 353 (2011: 5 831; 2010: 5 555), Schweden mit 1 322 (2011: 1 634; 2010: 1 978), Finnland mit 784 (2011: 588; 2010: 575), Australien mit 760 (2011: 856; 2010: 575), Belgien mit 636 (2011: 2 004; 2010: 1 637) und die USA mit 592 Anträgen (2011: 365; 2010: 409). Deutliche Zugänge von Asylbewerbern sind in den USA um 62,19% und in Finnland um 33,13% festzustellen. Eine deutliche Abnahme ist dagegen bei Belgien um -68,26%, der Türkei um -12,26% und in Australien um -11,22% festzuhalten.

Bevorzugtes Hauptzielland für Asylbewerber aus dem *Iran* war 2012 Deutschland mit 4 348 Anträgen (2011: 3 352; 2010: 2 475), die Türkei mit 3 589 (2011: 3 411; 2010: 2 881),

27 UNHCR, *Asylum levels* (Fn. 9), 2010, Table 6, P. 20, Table 7, P. 21; 2011, Table 7, P. 26 f.; 2012, Table 7, P. 27f.

England mit 3 155 (2011: 3 045; 2010: 2 210), Australien mit 1 839 (2011: 2 156; 2010: 1 354), Schweden mit 1 529 (2011: 1 118; 2010: 1 183), die USA 767 (2011: 590; 2010: 494), Dänemark 548 (2011: 461; 2010: 597) und Norwegen 441 (2011: 355; 2010: 429). Hier sind die Zugänge nach Schweden um 36,76% angestiegen, nach den USA um 30,0%, nach Deutschland um 29,71% und nach Dänemark um 18,87%. Deutlich abgenommen haben die Zugänge nach Australien mit -14,70%.

Erstzufluchtsland für *somalische* Asylbewerber war 2012 Schweden mit 5 644 Anträgen (+ 41,84%; 2011: 3 979; 2010: 5 560), gefolgt von Deutschland mit 1 243 Anträgen (2011: 984; 2010: 2 235). Frankreich registrierte 2012 5 269 Asylanträge aus der *Demokratischen Republik Kongo* (+38,51%; 2011: 3 804; 2010: 3 395), aus *Sri Lanka* 3 085 Anträge (-18,90%; 2011: 3 804; 2010: 2 827) und aus *Georgien* 2 546 Asylanträge (+54,68%; 2011: 1 646; 2010: 1 354). In den USA wurden 2012 insbesondere 15 884 Anträge aus *China* gestellt (19,04% aller Asylanträge), 11 067 Anträge aus *Mexiko* (13,26%), 4 587 aus *El Salvador* (5,50%) und 4 152 aus *Guatemala* (4,98%). In England wurden 2012 1 180 Anträge aus *Indien* eingereicht (+934,43%; 2011: 61). Asylantragsteller aus *Albanien* bevorzugten 2012 Frankreich mit 2 643 Anträgen, in Schweden suchten 1 490 Personen Schutz und Zuflucht. Schweden verzeichnete 2012 auch 2 356 Antragsteller aus *Eritrea* (2011: 1 649; 2010: 1 144). Hauptzielland für eritreische Flüchtlinge war aber 2012 die Schweiz mit 4 295 Anträgen (2011: 3 224; 2010: 1 708). Keine Rolle spielten 2012 Asylbewerber unter den 20 wichtigsten Herkunftsstaaten aus Bangladesch und Armenien. 2011 wurden in Frankreich noch 3 568 Antragsteller aus Bangladesch registriert (2010: 3 140) und aus Armenien 3 638 (2010: 1 766).

Auch im Januar und Februar 2013 waren bevorzugte Hauptzielländer Deutschland mit 14 822 Asylanträgen, Frankreich mit 10 320, die USA mit 7 158, Australien mit 7 023, Schweden mit 6 771, England mit 4 820, Belgien mit 4 090, die Schweiz mit 3 935, Österreich mit 2 400 und Italien mit 1 720 (nur Januar 2013).

Interessant ist auch die Betrachtung des Rankings der 15 Hauptherkunftsstaaten und Hauptaufnahmestaaten im Fünfjahreszeitraum 2008 bis 2012²⁸:

Hauptherkunftsland	2008	2009	2010	2011	2012
1. Afghanistan	4	1	2	1	1
2. Syrien	20	19	20	15	2
3. Serbien und Kosovo	6	6	1	4	3
4. China	5	5	3	2	4
5. Pakistan	8	8	8	5	5
6. Russ. Föd.	3	4	5	7	6
7. Irak	1	2	4	3	7
8. Iran	11	9	7	6	8
9. Somalia	2	3	6	8	9
10. Eritrea	9	12	11	10	10
11. Mexiko	10	13	17	12	11
12. Nigeria	7	7	9	9	12
13. georgien	17	10	12	16	13
14. Sri Lanka	12	11	10	13	14
15. Dem. Rep. Kongo	18	18	16	19	15

Hauptaufnahmestaaten	2008	2009	2010	2011	2012
1. USA	1	1	1	1	1
2. Deutschland	7	5	3	3	2
3. Frankreich	3	2	2	2	3
4. Schweden	6	6	4	5	4
5. England	4	4	6	7	5
6. Schweiz	9	13	8	9	6
7. Kanada	2	3	5	8	7
8. Belgien	14	9	7	6	8
9. Österreich	13	11	11	11	9
10. Türkei	12	15	15	10	10
11. Australien	16	16	10	13	11
12. Italien	5	7	14	4	12
13. Norwegen	10	8	13	15	13
14. Griechenland	8	10	12	14	14
15. Polen	15	14	16	16	14

2.4 Asylentscheidungen in den 27 EU-Staaten 2010 bis 2012

Weltweit wurden 2012 689 000 Entscheidungen über Asylanträge getroffen. Anerkannt wurden 210 000 Schutzsuchende (30,48%) und 50 700 erhielten vorläufigen Schutz (7,36%). 428 300 Asylanträge wurden zurückgewiesen (62,16%). Ende 2012 war über 936 740 Asylanträge noch nicht entschieden²⁹.

2012 wurden in den 27 EU-Staaten in erster Instanz³⁰ 268 500 Asylentscheidungen getroffen. An erster Stelle steht Frankreich mit 59 800 Entscheidungen (22,27%; 8 655 positive Entscheidungen = 14,47%, 51 145 Abweisungen = 85,53%), gefolgt von Deutschland mit 58 645 (21,84%; 17 140 positive Entscheidungen = 29,23%, 41 510 Abweisungen = 70,78%), Schweden mit 31 520 (11,74%; 12 400 positive Entscheidungen = 39,34%, 19 120 Abweisungen = 60,66%), Belgien mit 24 525 (9,13%; 5 555 positive Entscheidungen = 22,65%, 18 970 Abweisungen = 77,35%) und Italien mit 22 160 (8,25%; 8 260 positive Entscheidungen = 37,27%, 13 900 Abweisungen = 62,73%). In diesen fünf EU-Staaten wurden 73,24% aller Asylentscheidungen erlassen (196 650 Entscheidungen). Werden England mit 21 845, Österreich mit 15 895, Griechenland mit 11 195, Dänemark mit 3 715 und Finnland mit 3 090 Asylentscheidungen hinzugerechnet, sind es in diesen zehn EU-Staaten 94,00% aller Asylentscheidungen (252 390 Entscheidungen).

196 920 Asylanträge (73,34%) wurden zurückgewiesen. Von 71 580 positiven Asylentscheidungen (26,66%) betrafen 37 245 den Flüchtlingsschutz (52,03%) nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), 27 920 den subsidiären Schutz (39,01%) und 6 415 den humanitären Schutz (8,96%).

Bei der Gewährung von Flüchtlingsschutz nach der GFK steht England an erster Stelle mit 29,92% (6 535 Fälle von 24 525 Entscheidungen), gefolgt von Österreich mit 16,86% (2 680

28 UNHCR, Asylum levels (Fn 9), 2012, P. 12, 18.

29 UNHCR, Global Trends 2012, P. 27 f.

30 Quelle: Eurostat 5/2013, Populations and social conditions, Table 9, P. 11.

Fälle von 15 895 Entscheidungen), Belgien 16,25% (3 985 Fälle von 24 525 Entscheidungen), Deutschland 14,95% (8 765 Fälle von 58 645 Entscheidungen), Frankreich 11,90% (7 120 Fälle von 59 800 Entscheidungen) und Schweden 11,88% (3 745 Fälle von 31 520 Entscheidungen).

Auch die Nicht-EU-Staaten Norwegen mit 34,64% (3 675 Fälle von 10 610 Entscheidungen) und die Schweiz mit 14,74% (2 455 Fälle von 16 650 Entscheidungen) gewähren hohen Flüchtlingsschutz.

Auffällig ist dagegen, dass Rumänien nur in 145 Fällen (8,92%) von 1 625 Entscheidungen Flüchtlingsschutz gewährte, Polen nur in 85 Fällen (3,49%) von 2 435 Entscheidungen, Malta nur in 35 Fällen (2,20%) von 1 590 Entscheidungen, Luxemburg nur in 35 Fällen (2,12%) von 1 650 Entscheidungen und Griechenland nur in 30 Fällen (0,27%) von 11 195 Entscheidungen.

Beim subsidiären Schutz mit hohen Anerkennungszahlen sind 2012 Malta mit 77,67% (1 235 Fälle von 1 590 Entscheidungen), Schweden mit 24,10% (7 595 Fälle von 31 520 Entscheidungen), Italien mit 19,90% (4 410 Fälle von 22 160 Entscheidungen), Deutschland mit 11,89% (6 975 Fälle von 58 645 Entscheidungen), Österreich mit 11,17% (1 775 Fälle von 15 895 Entscheidungen) und Norwegen mit ebenfalls 11,17% (1 185 Fälle von 10 610 Entscheidungen) positiv zu erwähnen.

Dagegen ist der subsidiäre Schutz deutlich geringer bei Belgien mit 6,38% (1 565 Fälle von 24 525 Entscheidungen), Polen mit 5,75% (140 Fälle von 2 435 Entscheidungen), der Schweiz mit 3,03% (505 Fälle von 16 650 Entscheidungen), Zypern mit 0,75% (10 von 1 335 Entscheidungen), England mit 0,60% (130 Fälle von 21 845 Entscheidungen), Griechenland mit 0,40% (45 von 11 105 Entscheidungen) und Luxemburg mit 0,30% (5 von 1 650 Entscheidungen).

Bei der Gewährung von humanitärem Schutz sind 2012 Malta mit 10,06% (160 Fälle von 1 590 Entscheidungen), Italien mit 8,73% (1 935 Fälle von 22 160 Entscheidungen), die Schweiz mit 7,90% (1 315 Fälle von 16 650 Entscheidungen), England mit 4,90% (1 070 Fälle von 21 845 Entscheidungen), Schweden mit 3,36% (1 060 Fälle von 31 520 Entscheidungen), Norwegen mit 3,06% (325 Fälle von 10 610 Entscheidungen) und Deutschland mit 2,39% (1 400 Fälle von 58 645 Entscheidungen) besonders hervorzuheben. In Griechenland gab es nur 20 Gewährungen von 11 195 Entscheidungen (0,18%). Keine Gewährungen wurden in Frankreich bei 59 800 Entscheidungen, Belgien bei 24 525 Entscheidungen und Luxemburg bei 1 650 Entscheidungen ausgesprochen.

Von den Hauptfluchtstaaten, die die 27 Länder der EU betreffen, steht 2012³¹ Syrien mit 15 575 positiven von insgesamt 17 085 Entscheidungen (91,16%) an erster Stelle, gefolgt von Eritrea mit 2 730 positiven von insgesamt 4 270 Entscheidungen (63,93%), Somalia mit 6 350 positiven von insgesamt 10 085 Entscheidungen (62,96%), Mali mit 2 370 positiven von insgesamt 3 725 Entscheidungen (62,62%), dem Iran mit 4 635 positiven von insgesamt 8 950 Entscheidungen (51,79%), dem Irak mit 4 775 positiven von insgesamt 9 295 Entscheidungen (51,76%), Afghanistan mit 9 365 positiven von insgesamt 19 770 Entscheidungen (47,37%), Sri Lanka mit 1 455 positi-

ven von insgesamt 6 395 Entscheidungen (22,75%), die Russische Föderation mit 3 010 positiven von insgesamt 13 405 Entscheidungen (22,45%), Guinea mit 1 270 positiven von insgesamt 5 870 Entscheidungen (21,64%), die Demokratische Republik Kongo mit 1 265 positiven von insgesamt 7 930 Entscheidungen (15,95%) und China mit 1 020 positiven von insgesamt 4 750 Entscheidungen (21,47%).

Im Jahre 2011 wurden in den 27 EU-Staaten über 237 805 Asylanträge entschieden³². Die meisten EU-Entscheidungen wurden in Frankreich mit 42 190 (17,74%), in Deutschland mit 40 365 (16,97%), in Schweden mit 26 760 (11,25%), in Italien mit 24 150 (10,15%) und in England mit 22 855 (9,61%) getroffen. Das sind in diesen fünf EU-Staaten über zwei Drittel aller Asylentscheidungen (65,73% = 156 320 Entscheidungen). Werden die Asylentscheidungen von Belgien mit 20 025 (8,42%), den Niederlanden mit 15 790 (6,64%) und Österreich mit 13 270 (5,58%) hinzugerechnet, sind es 69,53% aller Asylentscheidungen (165 355 Entscheidungen).

2011 wurden 178 340 Asylanträge abgelehnt (74,99%). In 29 000 Fällen wurde Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention gewährt (12,19%), 21 400 Asylbewerber erhielten subsidiären Schutz (9,0%) und 9 065 Antragsteller eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen (3,81%).

Bei der Gewährung von Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention stehen in 2011 England mit 24,0% (5 480 Fälle), Dänemark mit 20,4% (735 Fälle von 3 595), Belgien mit 19,0% (3 810 Fälle), Österreich mit 18,7% (2 480 Fälle) und Deutschland mit 17,6% (7 100 Fälle) an der Spitze. Auch die Nicht-EU-Staaten Norwegen mit 29,3% (2 810 Fälle von 9 590 Entscheidungen) und die Schweiz mit 22,9% (3 675 Fälle von 16 050 Entscheidungen) gewähren hohen Flüchtlingsschutz.

Bemerkenswert ist angesichts hoher Entscheidungszahlen, dass Griechenland bei 8 670 Entscheidungen nur 0,5% aller Fälle positiv nach der Genfer Flüchtlingskonvention beschieden hat (45 Fälle), Zypern bei 2 630 Entscheidungen nur 2,1% aller Fälle (55 positive Entscheidungen) und Luxemburg bei 1 020 Entscheidungen nur 2,9% aller Fälle (30 positive Entscheidungen).

Beim subsidiären Schutz mit hohen Anerkennungszahlen sind in 2011 die Niederlande mit 25,7% (4 065 Fälle von 15 790 Entscheidungen) und Schweden mit 20,1% (5 390 Fälle von 26 760 Entscheidungen) besonders zu erwähnen. Dagegen liegen Griechenland mit 85 Gewährungen von 8 670 Entscheidungen (1,0%), Deutschland mit 665 Gewährungen von 40 365 Entscheidungen (1,6%) und Frankreich mit 1 240 Gewährungen von 42 190 Entscheidungen (2,9%) deutlich unter dem europäischen Durchschnitt mit 9,0%.

Bei der Gewährung von humanitärem Schutz sind in 2011 Italien mit 3 085 Gewährungen von 24 150 Entscheidungen (12,8%), die Niederlande mit 2 050 Gewährungen von 15 790 Entscheidungen (13,0%) und Deutschland mit 1 910 Gewäh-

31 Ouelle: Eurostat 5/ 2013, (Fn. 30), Table 11, P. 12.

32 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 33 f.; siehe auch Europäische Kommission, 3. Jahresbericht über Einwanderung und Asyl 2011 vom 30.5.2012, Table 8, P. 84.

rungen von 40 365 Entscheidungen (4,7%) besonders hervorzuheben.

Zum Vergleich wurden 2010 in den 27 EU-Staaten über 223 825 Asylanträge entschieden³³. Deutschland stand an erster Stelle mit 45 000 Asylentscheidungen (20,10%), gefolgt von Frankreich mit 37 620 Asylentscheidungen (16,81%). An dritter Stelle stand Schweden mit 27 715 Asylentscheidungen (12,38%), gefolgt von England mit 17 580 Asylentscheidungen (7,85%). In diesen fünf EU-Staaten wurden 2010 damit über zwei Drittel aller Asylentscheidungen getroffen (69,09% = 154 635 Entscheidungen). Werden noch die Asylentscheidungen von Belgien mit 16 665, Österreich mit 13 780 und Italien mit 11 325 hinzugerechnet, haben acht EU-Staaten fast 90 Prozent aller Asylentscheidungen in den 27 EU-Staaten (87,75%) getroffen (196 405 Asylentscheidungen).

2010 wurden 168 735 Asylanträge abgelehnt (75,39%). In 27 020 Fällen wurde Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention gewährt (12,07%), 20 415 Asylbewerber erhielten subsidiären Schutz (9,12%) und 7 655 Antragsteller eine Aufenthaltsgenehmigung aus humanitären Gründen.

Bei der Gewährung von Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention stehen in 2010 Deutschland mit 17,1% (7 755 Fälle von 45 400 Entscheidungen), England mit 16,6% (4 445 Fälle von 26 720 Entscheidungen), Frankreich mit 10,8% (4 080 Fälle von 37 620 Entscheidungen), Belgien mit 16,2% (2 700 Fälle von 16 665 Entscheidungen), Österreich mit 14,9% (2 060 Fälle von 13 780 Entscheidungen) und Schweden mit 7,0% (1 935 Fälle von 27 715 Entscheidungen) mit an der Spitze. Auch die Nicht-EU-Staaten Norwegen mit 19,6% (2 975 Fälle von 15 180 Entscheidungen) und die Schweiz mit 18,2% (3 380 Fälle von 18 550 Entscheidungen) gewähren ebenfalls in hohem Maße Flüchtlingsschutz.

Auffällig ist angesichts hoher Entscheidungszahlen, dass Zypern bei 2 240 Asylentscheidungen nur in 30 Fällen (1,2%) Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention gewährt hat, Irland bei 1 600 Entscheidungen nur in 25 Fällen (1,6%), Griechenland bei 3 455 Entscheidungen nur in 60 Fällen (1,7%) und Polen bei 4 420 Entscheidungen nur in 80 Fällen (1,8%).

Beim subsidiären Schutz mit hohen Anerkennungszahlen sind in 2010 Finnland mit 25,4% (1 240 Fälle von 4 880 Entscheidungen), die Niederlande mit 22,8% (4 010 Fälle von 17 580 Entscheidungen) und Schweden mit 21,5% (5 970 Fälle von 27 715 Entscheidungen) besonders zu erwähnen, während Deutschland mit 1,2% (545 Fälle von 45 500 Entscheidungen), Frankreich mit 2,7% (1 015 Fälle von 37 620 Entscheidungen) und England mit 6,9% (1 850 Fälle von 26 720 Entscheidungen) deutlich unter dem europäischen Durchschnitt liegen.

Bei der Gewährung von humanitärem Schutz sind in 2010 die Niederlande mit 15,6% (2 745 Fälle von 17 580 Entscheidungen), Deutschland mit 4,7% (2 145 Fälle von 45 500 Entscheidungen) und Italien mit 10,8% (1 225 Fälle von 11 325 Entscheidungen) besonders hervorzuheben. Auch der Nicht-EU-Staat Schweiz hat in 3 290 Fällen (17,7% bei 18 550 Entscheidungen) humanitären Schutz gewährt.

2.5 Ranking der Aufnahmestaaten nach Einwohnerzahl

Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen haben die 27 EU-Staaten im Fünfjahreszeitraum 2008-2012 im Durchschnitt 2,6 Asylsuchende aufgenommen; in den 38 europäischen Staaten sind es 2,5 Asylsuchende. Zum Vergleich: Nordamerika 1,3, Australien/Neuseeland 2,0 sowie Japan und Südkorea 0,07. Auf die Bevölkerung bezogen ergibt sich im Fünfjahreszeitraum 2008-2012 pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner folgende Rangfolge:

1. Malta	21,7
2. Schweden	16,4
3. Lichtenstein	16,1
4. Norwegen	12,4
5. Zypern	12,4
6. Schweiz	11,7
7. Luxemburg	11,5
8. Belgien	8,9
9. Österreich	8,5
10. Griechenland	5,7.

Die Hauptaufnahmestaaten USA und Frankreich stehen erst an 24. bzw. 15. Stelle³⁴.

Umgerechnet auf die Zahl der Asylbewerber 2012 pro Million Einwohnerinnen und Einwohner³⁵ ergibt sich Folgendes:

Deutschland	945
Frankreich	925
Schweden	4 625
Schweiz	3 575
England	445
Belgien	2 535
Österreich	2 065
Italien	260
Polen	280
Norwegen	1 940
Griechenland	850
Dänemark	1 085
Finnland	575
Spanien	55
Malta	4 980
Luxemburg	3 905
Zypern	1 895

3. Deutschland

3.1 Hauptherkunftsländer³⁶

2012 suchten aus den zehn Hauptherkunftsländern 46 967 Personen Schutz und Zuflucht (72,77%). Aus den drei am stärksten vertretenen Ländern Serbien, Afghanistan und Syrien stammten nunmehr im Unterschied zu 2011 über ein Drittel

33 Bundesamt in Zahlen (Fn.1), 2010, S. 36; Migrationsbericht (Fn. 1), Tabelle 4-1, S. 161.

34 UNHCR, Asylum levels (Fn. 9), 2012, P. 13.

35 Stuttgarter Zeitung, Nr. 73 vom 27.3.2013, S. 2.

36 Pressemitteilung des BMI vom 15.1.2013 = ZAR 2013, 86; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 2; Aktuelle Zahlen zu Asyl (Fn. 1), April 2013, S. 4 ff.; Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2012, S. 3 ff.

der Asylbewerber (34,36%) aller 64 539 Schutzsuchenden in 2012. Dabei hat der Anteil der zehn Hauptherkunftsländer an der Gesamtzahl aller Asylerstanträge den Höchststand 1998 mit 72,6 % 2011 mit 71,04% und 2012 mit 72,77% wieder erreicht, nachdem zuvor eine rückläufige Tendenz festzustellen war mit dem Tiefststand 2006 mit 57,77%. Danach erfolgte wieder eine kontinuierliche Zunahme: 2009 66,02 %, 2010 70,78%.

2011 kamen aus den zehn Hauptherkunftsländern 32 495 Asylbewerber nach Deutschland (71,04%). Aus den drei am stärksten vertretenen Ländern Afghanistan, Irak und Serbien stammten mit 11 187 Schutzsuchenden 24,46% aller 45 741 Asylbewerber, also fast ein Viertel³⁷.

Die zehn Hauptherkunftsländer im Jahre 2012 im Vergleich zu 2011 sind:

Herkunftsland	2011 Anzahl	2011 Anteil	Herkunftsland	2012 Anzahl	2012 Anteil
1. Afghanistan	7 767	16,98%	Serbien	8 477	13,13
2. Irak	5 831	12,75%	Afghanistan	7 498	11,62
3. Serbien	4 579	10,01%	Syrien	6 201	9,76
4. Iran	3 352	7,33%	Irak	5 352	8,29
5. Syrien	2 634	5,76%	Mazedonien	4 546	7,04
6. Pakistan	2 539	5,55%	Iran	4 348	6,74
7. Russ. Föd.	1 689	3,69%	Pakistan	3 412	5,29
8. Türkei	1 578	3,45%	Russ. Föd.	3 202	4,96
9. Kosovo	1 395	3,05%	Bosnien-Herzegowina	2 025	3,14
10. Mazedonien	1 131	2,47%	Kosovo	1 906	2,95
Insgesamt	32 495	71,04%	Insgesamt	46 967	72,77

Bei den zehn Hauptherkunftsländern für 2012 ergeben sich im Vergleich zu 2011 folgende Veränderungen bei den Zugangszahlen:

Herkunftsland	2011	2012	Veränderung
1. Serbien	4 579	8 477	+ 85,13%
2. Afghanistan	7 767	7 498	- 3,46%
3. Syrien	2 634	6 201	+ 235,42%
4. Irak	5 831	5 352	- 8,22%
5. Mazedonien	1 131	4 546	+ 401,95%
6. Iran	3 352	4 348	+ 29,71%
7. Pakistan	2 539	3 412	+ 34,38%
8. Russ. Föd.	1 689	3 202	+ 89,58%
9. Bosnien-Herz.	305	2 025	+ 663,93%
10. Kosovo	1 395	1 906	+ 36,63%
Insgesamt	31 222	46 967	+ 66,48%

Hauptherkunftsland war 2012 Serbien mit einer Zunahme um 85,13% gegenüber 2011. In diesem Zusammenhang ist besonders auffällig der überproportionale Anstieg von Asylbewerbern nicht nur aus Serbien, sondern auch aus Mazedonien (+401,95%) und Bosnien-Herzegowina (+663,93%) mit insgesamt 15 048 Personen in der 2. Jahreshälfte 2012, die keine asylrelevante Verfolgung nachweisen können. Dies waren fast ein Viertel aller Asylbewerber 2012 (23,32%).

Hervorzuheben ist auch der starke Zugang von Asylbewerbern wegen des Bürgerkriegs aus Syrien (+235,42%) und aus

der Russischen Föderation mit +89,58%, vorwiegend aus Tschetschenien.

2011 war Afghanistan mit Abstand stärkstes Herkunftsland. Der Asylbewerberzugang stieg von 3 375 in 2009 auf nunmehr 7 767 in 2011 (+230,13%). Gegenüber 2010 betrug die Steigerung 31,53%. 2012 ist ein leichter Rückgang um 3,46% zu verzeichnen.

Die größte Volksgruppe der afghanischen Antragsteller waren im Jahre 2011 die Tadschiken mit 52,8%, gefolgt von den Hazara mit 16,0% und den Paschtunen mit 14,9%. Diese Zusammensetzung nach Volksgruppen hat sich 2012 nur unwesentlich geändert: Tadschiken 53,7%, Paschtunen 17,2% und Hazara 12,0%. Bei den irakischen Asylbewerbern standen die Kurden mit 44,8% an erster Stelle vor den Arabern mit 30,6% und Chaldäern mit 7,9%. Auch 2012 hat sich an dieser Verteilung nichts geändert: Kurden 45,7%, Araber 30,8% und Chaldäer 7,9%³⁸.

Betrachtet man die Alters- und Geschlechtsstruktur der Asylantragsteller im Jahre 2012, so fällt auf, dass fast zwei Drittel (61,8%; 2011: 63,3%) männlichen Geschlechts sind. 71,3% (2011: 73,1%) aller Asylbewerber waren jünger als 30 Jahre und ein Drittel unter 16 Jahren (33,0%; 2011: 30,5%). Bei den Hauptherkunftsländern schwankt der Anteil weiblicher Antragsteller zwischen 16,4% aus Pakistan (2011: 19,9%), jeweils 47,9% aus der Russischen Föderation (2011: 47,5%) und aus Mazedonien (2011: 50,3%) sowie aus Serbien mit 49,7% (2011: 48,5%)³⁹.

Bei der Betrachtung der Religionszugehörigkeit zeigt sich, dass in 2012 mit 59,2% (2011: 56,9%) die Anhänger des Islam den größten Anteil der Erstantragsteller bilden, gefolgt von Christen mit 21,9% (2011: 18,7%). Damit gehören mehr als vier Fünftel (81,1%; 2011: 75,6%) aller Erstantragsteller diesen beiden Religionen an. An 3. Stelle folgen Personen yezidischen Glaubens mit 7,8% (2011: 10,8%), die überwiegend aus dem Irak (53,8%, 2011: 56,0%) und aus Syrien (25,4%; 2011: 39,14%) stammen. Beim Herkunftsland Serbien sind die Anteile bezüglich des Islam mit 44,6% (2011: 43,1%) und des Christentums mit 47,0% (2011: 44,1%) nahezu ausgeglichen.⁴⁰

Die zehn Hauptherkunftsländer im Jahr 2010 sind im Vergleich zu 2009:

Land	Anzahl 2009	Anteil 2009
1. Irak	6 538	26,52%
2. Afghanistan	3 375	12,21%
3. Türkei	1 429	5,17%
4. Kosovo	1 400	5,06%
5. Iran	1 170	4,23%
6. Vietnam	1 115	4,03%
7. Russ. Föderation	936	3,38%
8. Syrien	819	2,96%
9. Nigeria	791	2,86%
10. Indien	681	2,46%
Insgesamt	18 254	66,02%

37 Pressemitteilung des BMI vom 24.1.2012 = ZAR 2012, 126; Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 19, 21.

38 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 24 f.; 2012, S. 15 f.

39 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 22 f.; 2012, S. 13 f.

40 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 25 f.; 2012, S. 16 f.

Land	Anzahl 2010	Anteil 2010
1. Afghanistan	5 905	14,29%
2. Irak	5 555	13,44%
3. Serbien*	4 978	12,04%
4. Iran	2 475	5,99%
5. Mazedonien	2 466	5,97%
6. Somalia	2 235	5,41%
7. Kosovo*	1 614	3,90%
8. Syrien	1 490	3,60%
9. Türkei	1 340	3,24%
10. Russ. Föd.	1 199	2,90%
Insgesamt	29 257	70,78%

*Serbien und Kosovo werden seit Mai 2008 getrennt gezählt, nachdem sich der Kosovo am 17.2.2008 für unabhängig erklärt hat.

Bei den zehn Hauptherkunftsländern 2010 zeigen sich im Vergleich zu 2009 folgende Veränderungen in den Zugangszahlen:

Herkunftsland	2009	2010	Veränderung
1. Afghanistan	3 375	5 905	+74,96%
2. Irak	6 538	5 555	-15,04%
3. Serbien	581	4 978	+856,80%
4. Iran	1 170	2 475	+211,54%
5. Mazedonien	109	2 466	+2 262,38%
6. Somalia	346	2 235	+645,95%
7. Kosovo	1 400	1 614	+15,28%
8. Syrien	819	1 490	+81,93%
9. Türkei	1 429	1 340	-6,23%
10. Russ. Föd.	936	1 199	+28,09%
Insgesamt	16 703	29 257	+75,16%

2010 ist besonders auffällig die exorbitante Zunahme von Asylbewerbern aus Mazedonien mit +2 262,58% gegenüber 2009, aus Serbien mit +856,80% und aus Somalia mit +645,95%. Bei den Asylanträgen aus Serbien und Mazedonien handelt es sich weit überwiegend um sog. Armutsfüchtlinge, die aus wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland einreisen.

Im Vergleich von 2010 zu 2011 ergeben sich bei den zehn Hauptherkunftsländern folgende Veränderungen bei den Zugangszahlen:

Herkunftsland	2010	2011	Veränderung
1. Afghanistan	5 905	7 767	+31,53
2. Irak	5 555	5 831	+4,97
3. Serbien	4 978	4 579	-8,02
4. Iran	2 475	3 352	+35,43
5. Syrien	1 490	2 634	+76,78
6. Pakistan	840	2 539	+302,26
7. Russ. Föd.	1 199	1 689	+40,87
8. Türkei	1 340	1 578	+17,76
9. Kosovo	1 614	1 395	-13,57
10. Mazedonien	2 466	1 131	-54,14
Insgesamt	27 862	32 495	+16,63

Nachdem sich die Sicherheitslage in Pakistan verschlechtert hat, stiegen hier die Asylbewerberzahlen in 2011 um 302,26%. Auffällig ist weiterhin der starke Asylbewerberzugang aus der Russischen Föderation mit +40,87%. Mehr als die Hälfte der

Antragsteller waren Tschetschenen. Besonders hervorzuheben ist auch der starke Zugang von Asylbewerbern aus dem Iran mit +35,43% und wegen des Bürgerkriegs aus Syrien mit +76,78%.

Mit der Abtrennung des Kosovo von Serbien (17.2.2008) und der Konsolidierung in Mazedonien sind die Asylbewerberzahlen mit -13,57% aus dem Kosovo bzw. mit -54,14% aus Mazedonien 2011 im Vergleich zu 2010 deutlich rückläufig gewesen, um aber 2012 gegenüber 2011 wieder sprunghaft anzusteigen (+401,95%). Außerdem nahm die Zahl der Asylfolgeanträge serbischer Herkunft von 1 817 in 2010 auf 2 411 2011 (+32,69%) und 2012 auf 4 335 Folgeanträge (+79,80%; gegenüber 2010: +238,58%) weiter deutlich zu. Mehr als 90% der serbischen Antragsteller waren Roma.

Die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse spiegeln sich deutlich in der Zusammensetzung der zehn Hauptherkunftsländer wider. Von 1986 bis 1994 spielten die damaligen osteuropäischen Staaten Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien bei den Hauptherkunftsländern eine wichtige Rolle. Von 1986 bis 2011 war die Türkei immer unter den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern. Seit 2000 ist auch die Russische Föderation Hauptherkunftsländer.

Von 1986 bis 1996 gehörten die afrikanischen Staaten Algerien, Ghana, Nigeria, Togo und die Demokratische Republik Kongo mindestens je einmal zu den Hauptherkunftsländern. Sei 1997 trifft dies noch auf Algerien und Nigeria zu. 2010 war einmalig Somalia bei den Hauptherkunftsländern.

Seit Mitte der 80er Jahre waren Afghanistan, der Iran und ab 1995 auch der Irak durchgängig unter den Hauptherkunftsländern. Seit 1998 ist dies auch Syrien. Vietnam gehörte von 1998 bis 2009 dazu.

2012 sind wie bereits seit 1995 bis 2010 mindestens fünf asiatische und fünf europäische Staaten bei den zehn zugangsstärksten Herkunftsländern vertreten; aber nicht mehr afrikanische Staaten.

2012 belegt die Türkei mit 1 457 Erstanträgen Rang 11 (2011: Rang 8 mit 1 578 Erstanträgen). Damit ist die Türkei erstmals seit 26 Jahren nicht mehr in der Liste der zehn zugangsstärksten Herkunftsländer verzeichnet. Demgegenüber ist das Herkunftsland Bosnien und Herzegowina nach 1993 bis 1995 und 2001 wieder unter den TOP-Ten-Ländern.

Die Betrachtung des Ranking der zehn Hauptherkunftsländer im Fünfjahreszeitraum 2008 - 2012 ergibt folgendes Bild:

Herkunftsland	2012	2011	2010	2009	2008
1. Serbien	1	3	3	-	8
2. Afghanistan	2	1	1	2	9
3. Syrien	3	5	8	8	7
4. Irak	4	2	2	1	1
5. Mazedonien	5	10	5	-	-
6. Iran	6	4	4	5	5
7. Pakistan	7	6	-	-	-
8. Russ. Föd.	8	7	10	7	6
9. Bos.-Herz.	9	-	-	-	-
10. Kosovo	10	9	7	4	4

Im Januar 2013 kamen 7 332 Asylbewerber nach Deutschland (Dezember 2012 4 880). Die Zunahme beträgt 50,25%. An erster Stelle steht Syrien mit 1 060 Antragstellern (Dezember 2012: 588; +80,27%), gefolgt von der Russischen Föderation mit 1 030 Personen (Dezember 2012: 619; +66,40%) und Afghanistan mit 659 Personen (Dezember 2012: 554; +18,95%).

Im Februar 2013 beantragten 5 806 Personen Asyl. Das bedeutete gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 20,19%. Hauptherkunftsland war diesmal die Russische Föderation mit 919 Antragstellern. An zweiter Stelle stand Syrien mit 711 Personen, gefolgt von Afghanistan mit 464 Bewerbern.

Im März 2013 wurden 5 579 Asylanträge gestellt. Das waren 3,91% weniger als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist ein Anstieg um 54,89% (+1 977 Anträge) zu verzeichnen. An erster Stelle steht die Russische Föderation mit 1 007 Anträgen (18,05%), gefolgt von Syrien mit 552 Anträgen (9,89%) und an dritter Stelle Afghanistan mit 459 Anträgen (8,23%).

Im April 2013 wurden 7 541 Asylerstanträge verzeichnet. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 35,17% (+1 962 Anträge). Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm die Zahl der Asylbewerber um 4 360 Personen zu (+237,06%). Hauptherkunftsländer waren wie bisher die Russische Föderation mit 2 055 Anträgen (27,25%), Syrien mit 691 Anträgen (9,16%) und Afghanistan mit 536 Anträgen (7,11%). Für die Asylbewerber aus der Russischen Föderation ist Deutschland das wichtigste Zielland in der Europäischen Union.

Insgesamt stellten von Januar bis April 2013 26 792 Personen Asylanträge. Das bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 mit 15 482 Personen eine Zunahme um 73,05% (11 310 Personen).

Die zehn Hauptherkunftsländer von Januar bis April 2013 sind:

Herkunftsland	Personen	Anteil
1. Russ. Föderation	5 026	18,76%
2. Syrien	3 046	11,37%
3. Afghanistan	2 195	8,19%
4. Serbien	1 750	6,53%
5. Iran	1 613	6,02%
6. Irak	1 346	5,02%
7. Pakistan	1 074	4,01%
8. Somalia	734	2,74%
9. Georgien	729	2,72%
10. Mazedonien	717	2,68%
Insgesamt	18 230	68,04%

Aus den 10 Hauptherkunftsländern von Januar bis April 2013 kamen 68,04% aller Asylbewerber.

Gegenüber dem Vergleichszeitraum von Januar bis April 2012 zeigen sich bei den Zugangszahlen 2013 aus den zehn Hauptherkunftsländern deutliche Veränderungen, insbesondere bei den Zugängen aus der Russischen Föderation:

Herkunftsland	Personen 2012	Veränderung zu 2013
1. Russ. Föderation	608	+726,64%
2. Syrien	850	+258,35%
3. Afghanistan	2 404	-8,69%
4. Serbien	1 562	+12,03%
5. Iran	1 221	+32,10%
6. Irak	1 701	-20,87%
7. Pakistan	1 038	+3,47%
8. Somalia	360	+103,89%
9. Georgien	225	+224,0%
10. Mazedonien	478	+50,0%
Insgesamt	10 447	+74,50%

Bei den **Asylfolgeanträgen** war zunächst von 1995 bis 1997 ein beständiger Anstieg zu verzeichnen (39 014 1995 = 30,49 %; 47 347 1997 = 40,69%) und dann ab 1998 (44 785 = 45,40%) ein Rückgang auf 13 994 in 2005 und 9 071 Asylfolgeanträge in 2006. 2007 stiegen die Asylfolgeanträge wieder auf 11 139 an. Ein Rückgang erfolgte im Jahr 2008 mit 5 933 Folgeanträgen und 2009 mit 5 384 Folgeanträgen. 2010, 2011 und 2012 stiegen die Folgeanträge mit 7 257 2010, 7 606 2011 und 13 112 2012 (+ 72,39% gegenüber 2011) wieder deutlich an. Von 2000 bis 2002 verringerte sich der Anteil der Folgeanträge an allen Asylanträgen von 33,22% auf 22,24%. In 2003 stieg er auf 25,48%, 2006 auf 30,14% und 2007 auf 36,76% an. Danach sank der Anteil der Folgeanträge an allen Asylanträgen wieder kontinuierlich ab: 2008: 21,18%; 2009: 16,30%; 2010: 14,93%; 2011: 14,26%, um 2012 mit 16,89% wieder anzusteigen⁴¹.

Hauptherkunftsländer bei den 5 384 Asylfolgeanträgen in 2009 waren der Irak (781), der Iran (643) und Kosovo (502). Das waren über ein Drittel aller Asylfolgeanträge (35,77%). 2010 stieg die Zahl der Asylfolgeanträge auf 7 257. Dies bedeutete eine Zunahme um 34,79%. Hauptherkunftsländer waren Serbien (1 817), Mazedonien (1 081) und Kosovo (589). Das war fast die Hälfte aller Asylfolgeanträge in 2010 (48,05%).

2011 gab es insgesamt 7 606 Asylfolgeanträge. Dabei waren Hauptherkunftsländer Serbien (2 411), Syrien (802) und Mazedonien (622). Aus diesen Ländern wurden damit über die Hälfte aller Asylfolgeanträge gestellt (50,42%). 2012 wurden 13 112 Asylfolgeanträge gestellt. Die Zunahme gegenüber 2011 beträgt 72,39%. 2012 wurde damit fast wieder das Niveau von 2005 mit 13 994 Asylfolgeanträgen erreicht. Hauptherkunftsländer waren 2012 Serbien (4 335; 30,98%), Mazedonien (2 343; 16,74%) und Syrien (1 729; 12,35%).

Die zehn stärksten Herkunftsländer bei den Asylfolgeanträgen waren im Vergleich von 2011 zu 2012⁴²:

41 Aktuelle Zahlen zu Asyl (Fn. 1), Dezember 2012, S. 3; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 4.

42 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 4.

Herkunftsland	2011	2012	Veränderung
1. Serbien	2 411	4 335	+79,80%
2. Mazedonien	622	2 343	+276,69%
3. Syrien	802	1 729	+115,59%
4. Kosovo	488	629	+28,89%
5. Iran	422	380	-9,95%
6. Bosn.-Herze.	102	346	+239,22%
7. Afghanistan	187	340	+81,82%
8. Irak	377	322	-14,59%
9. Türkei	316	302	-4,43%
10. Ungeklärt	95	242	+154,74%
Insgesamt	7 606	13 112	+72,394%

Insgesamt stellten 2012 12 812 Asylbewerber aus Serbien Erst- und Folgeanträge. Mehr als 90% waren Roma. Aus Mazedonien wurden insgesamt 6 889 Erst- und Folgeanträge registriert. 83% waren Roma. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 36% der Erst- und Folgeanträge 2012 im 1. Halbjahr gestellt wurden, 64% aber im 2. Halbjahr 2012.

Von Januar bis April 2013 wurden 3 467 Asylfolgeanträge gestellt (2011: 3 168; +9,44%), darunter aus Serbien 1 116 (32,19%), Mazedonien 472 (13,61%), Kosovo 237 (6,84%), Syrien 196 (5,65%) und Bosnien-Herzegowina 175 (5,05%). Dabei fällt besonders auf die sprunghafte Zunahme der Asylfolgeanträge 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei Bosnien-Herzegowina um 503,45% (2011: 29 Anträge) und die Abnahme bei Asylfolgeanträgen syrischer Asylbewerber um -72,08% (2011: 702 Anträge). Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten 2013 30 259 Erst- und Folgeanträge gestellt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 18 650 Erst- und Folgeanträgen bedeutet dies einen Anstieg um 62,25%⁴³.

Die monatliche Aufschlüsselung der Zugangszahlen für das Bundesgebiet ergibt für die Jahre 2007 bis 2012 folgendes Bild:

Monat	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Januar	1 663	2 397	2 342	2 659	3 748	4 564
Februar	1 299	1 818	1 936	2 361	3 290	3 804
März	1 468	1 545	1 995	2 673	3 527	3 602
April	1 203	1 694	1 919	2 393	2 959	3 181
Mai	1 347	1 599	1 835	2 343	3 421	3 425
Juni	1 241	1 672	1 952	2 800	3 174	3 901
Juli	1 483	1 793	2 539	3 268	3 439	4 498
August	1 918	1 659	2 448	3 936	4 027	5 239
September	1 771	1 965	2 609	4 535	4 132	6 691
Oktober	1 922	1 947	2 637	4 755	4 106	9 950
November	1 953	1 730	2 454	4 599	4 825	8 849
Dezember	1 265	1 545	2 170	3 699	4 174	4 880
insgesamt	19 164*	22 085*	27 649*	41 332*	45 741*	64 539*

* Differenz zwischen Gesamtzahl und Summe der Einzelwerte ergibt sich aufgrund nachträglicher Änderungen

Im Januar 2013 wurden bundesweit 7 332 Asylerstanträge gestellt (Januar 2012: 4 564), im Februar 2013 5 806 (Februar 2012: 3 804) im März 2013 5 579 (März 2012: 3 602) und im April 2013 7 541 (April 2012: 3 181).

In Baden-Württemberg haben sich die monatlichen Asylzugänge entsprechend dem Bundestrend wie folgt entwickelt:

Monat	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Januar	147	298	284	300	425	464
Februar	98	186	207	248	392	417
März	105	204	207	300	449	383
April	116	205	206	271	378	424
Mai	97	147	187	271	427	463
Juni	104	124	206	311	436	407
Juli	124	189	312	427	375	560
August	139	186	243	498	508	821
September	131	221	314	561	519	1 039
Oktober	184	248	314	566	436	1 297
November	179	205	267	548	444	974
Dezember	187	228	272	452	456	687
insgesamt	1 595*	2 441*	3 022*	4 753*	5 262*	7 913*

Damit haben die Asylzugänge in Baden-Württemberg im Jahre 2012 gegenüber 2011 erneut zugenommen(+50,38%). Gegenüber 2010 bedeutet dies eine Zunahme um 66,48%. Die meisten Asylbewerber kamen 2012 mit 998 Personen aus Serbien (2011: 464; +215,09 %), aus Pakistan 886 (2011: 734; +20,71%), aus Mazedonien 719 (2011: 121; +594,21%), aus Syrien 655 (2011: 149; +439,60%) und aus Bosnien-Herzegowina 277 (2011: 57; +319,05%). Dagegen stammten 2012 693 Flüchtlinge aus dem Irak (2011: 823; Abnahme 15,80%)⁴⁴.

Im Januar 2013 hat Baden-Württemberg 886 Asylbewerber (Januar 2012: 464) aufgenommen. Das bedeutet eine Zunahme um 90,94%. Die meisten Asylbewerber kamen aus Syrien mit 12,98% (115 Personen), gefolgt von Pakistan (8,5%), Serbien (7,3%) und Afghanistan (7,1%)⁴⁵. Im Februar 2013 nahm Baden-Württemberg 670 Flüchtlinge auf (Februar 2012: 417; Zunahme 60,67%), im März 2013 777 Asylsuchende (März 2012: 383; Zunahme: 202,87%) und April 2013 928 Asylbewerber (April 2012: 424; Zunahme 118,87%). Die Gesamtzunahme gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 beträgt 93,19%; 3 261 Personen 2013 zu 1 688 2012).

3.2 Anerkennungen und Ablehnungen, Abschiebungsschutz und Abschiebungsverbot beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge⁴⁶

Seit Errichtung des Bundesamts für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge (jetzt: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) im Februar 1953 wurden bis zum 31. Dezember 2012 von insgesamt 3 410 676 Asylantragsstellern 275 819 Personen (8,09%) als Asylberechtigte anerkannt. Von 1990 bis Ende 2012 wurden 137 610 Erstantragsteller als Asylberechtigte anerkannt, ca. 2,033 Mio. Anträge auf Asyl wurden abgelehnt

43 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), April 2013, S. 2, 4; Aktuelle Zahlen zu Asyl (Fn. 1), April 2013, S. 3; Pressemitteilung des BMI vom 16.5.2013, S. 2.

44 Stuttgarter Zeitung, Nr. 12 vom 15.1.2013, S. 5.

45 Stuttgarter Nachrichten, Nr. 28 vom 2.2.2013, S. 1.

46 Zu den Anerkennungsquoten 1979 - 1994 siehe v. Pollern, ZAR 1996, 90; ab 1997 - 2011, Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2010, S. 49 ff., 2011, S. 46 ff., 2012, S. 29 ff.; Aktuelle Zahlen (Fn. 1), Dezember 2012, S. 10, und April 2013, S. 8; Migrationsbericht (Fn. 1), S. 98 ff.; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 2, 5 f.; BT-Drs 17/4791 vom 16.2.2011, S. 2 ff. (für 2010).

und ca. 824 423 Verfahren durch Einstellungen oder Rücknahmen erledigt.

2009 wurden beim Bundesamt bei Entscheidungen für 28 816 Asylbewerber 452 Personen anerkannt (1,57%) und 11 360 (39,42%) abgelehnt, Verfahren für 7 730 Personen (26,82%) wurden anderweitig erledigt, z.B. durch Einstellung nach Rücknahme des Asylantrags. 2008 hatten vor dem Bundesamt 233 Personen (1,12%) Erfolg gehabt, 6 761(32,48%) waren abschlägig beschieden und Verfahren für 6 203 Personen (29,80%) eingestellt worden. 2001 hatte die Anerkennungsquote noch 5,33%, 2002 4,83% und 1972 sogar 39,8% getragen.

2010 erhielten bei 48 187 Entscheidungen des Bundesamts 643 Personen Asyl (1,33%), 27 255 Asylbewerber wurden abgelehnt (56,56%) und Verfahren für 10 537 Personen anderweitig erledigt (29,87%).

2011 hatte das Bundesamt bei 43 362 Entscheidungen 652 Personen (1,50) als Asylberechtigte anerkannt, abgelehnt wurden 23 717 (54,69%) und Verfahren für 9 970 Personen (22,99%) anderweitig erledigt.

2012 wurden vom Bundesamt bei 61 826 Entscheidungen 740 Personen (1,20%) als Asylberechtigte anerkannt, 30 700 Asylbewerber (49,65%) wurden abgelehnt und Anträge von 13 986 Personen (22,62%) anderweitig erledigt.

Zu der Anerkennungsquote von 1,57% im Jahre 2009 sind noch diejenigen Personen hinzuzurechnen, die Abschiebungsschutz wegen politischer Verfolgung nach §§ 3 AsylVfG, 60 Abs. 1 AufenthG genießen. Dieses so genannte „kleine Asyl“ erhielten 2009 7 663 Personen (26,59%). 2008 wurde 7 058 Personen Abschiebungsschutz (33,90%) gewährt. Außerdem wurden 2009 vom Bundesamt in 1 611 Fällen Abschiebungsverbote, sog. subsidiärer Schutz, nach § 60 Abs. 2,3,5 und 7 AufenthG festgestellt (5,59%). 2009 betrug die Gesamtschutzquote damit 33,75%. 2008 wurden bei 562 Personen Abschiebungsverbote (2,70%) festgestellt.

2010 erhielten neben der Asylanerkennung von 1,33% 7 061 Personen (14,65%) Abschiebungsschutz nach §§ 3 AsylVfG, 60 Abs. 1 AufenthG. Abschiebungsverbote wurden für 2 691 Personen (5,58%) festgestellt. Im Rahmen des Familienasyls erhielten 2010 200 Personen von 643 Asylberechtigten eine Asylanerkennung (31,10%). Von insgesamt 7 061 Personen mit Flüchtlingsschutz wurde 2 917 Personen (41,31%) Familienflüchtlingsschutz gewährt. Die Gesamtschutzquote betrug 2010 21,56%.

2011 gab es neben der Anerkennungsquote von 1,50% Abschiebungsschutz für 6 446 Personen (14,86%) und Abschiebungsverbote für 2 577 Personen (5,94%). Im Rahmen des Familienasyls erhielten 2011 191 von 652 Asylberechtigten (29,29%) eine Anerkennung als Asylberechtigte. Von insgesamt 6 446 Personen mit Flüchtlingsschutz wurde 2 481 Personen (38,49%) Familienflüchtlingsschutz gewährt. Davon stammten 2 753 Personen (42,71%) aus dem Irak. 359 Flüchtlingen (9,1%, darunter aus Afghanistan 71 und Somalia 79 Personen) wurde wegen geschlechtsspezifischer Verfolgung (z.B. Gefahr von Genitalverstümmelung, Ehrenmorden, Zwangsverheiratung, häuslicher Gewalt,

Mitgiftmorden) Abschiebungsschutz nach § 60 Abs. 1 Satz 3 AufenthG gewährt; 2010 waren es sogar 460 Personen (11,1%), darunter 107 aus Afghanistan sowie aus dem Iran und Somalia je 55⁴⁷. Die Gesamtschutzquote für 2011 betrug 22,31%.

Neben der Asylanerkennung 2012 mit 1,20% erhielten 8 024 Personen (12,98%) Flüchtlingsschutz nach §§ 3 AsylVfG, 60 Abs. 1 AufenthG. Abschiebungsverbote wurden für 8 376 Personen (13,55%) festgestellt. Im Rahmen des Familienasyls erhielten 2012 214 von 740 Asylberechtigten (28,92%) eine Anerkennung als Asylberechtigte. Von insgesamt 8 024 Personen mit Flüchtlingsschutz wurde 2 911 Personen (36,28%) Familienflüchtlingsschutz gewährt. 325 Personen (6,4%) wurde wegen geschlechtsspezifischer Verfolgung Flüchtlingsschutz nach § 60 Abs. 1 Satz 3 AufenthG gewährt, darunter 104 aus Afghanistan, 44 aus dem Iran, 35 aus Syrien, 27 aus Somalia, 16 aus Guinea, je 14 aus dem Irak und der Türkei sowie 10 Personen aus Nigeria⁴⁸. Die Gesamtschutzquote betrug 2012 27,72%.

Die Gesamtschutzquote für Asylbewerber hat sich in den letzten 10 Jahren wie folgt entwickelt⁴⁹:

Jahr	Gesamtschutzquote
2003	5,0%
2004	4,9%
2005	6,5%
2006	6,3%
2007	27,5%
2008	37,7%
2009	33,8%
2010	21,6%
2011	22,3%
2012	27,7%
Januar-April 2013	33,5%

Insgesamt erhielten von 1990 bis Ende 2012 neben den 137 610 anerkannten Asylberechtigten 131 841 Personen Abschiebungsschutz; bei 40 539 Asylbewerbern wurden Abschiebungsverbote festgestellt. Damit hat das Bundesamt seit 1990 bis Ende 2012 insgesamt 310 223 Personen rechtlichen Schutz gewährt.

Am 31.12.2011 lebten im Bundesgebiet 62 680 Asylbewerber (am 31.12.2012 85 560); darunter waren 17,7% (11 087 Personen) aus Afghanistan, 9,7% (6 074 Personen) aus dem Irak, 7,9% aus Serbien (4 981 Personen) und jeweils 7,5% aus dem Iran (4 695 Personen) und Syrien (4 713 Personen). Außerdem gab es 43 185 Asylberechtigte (am 31.12.2012 40 690); darunter waren 38,6% (16 680 Personen) aus der Türkei, 14,2% (6 122 Personen) aus dem Iran, 6,4% (2 778 Personen) aus Afghanistan und jeweils 4,3 % aus dem Irak (1 863 Personen) und Sri Lanka (1 837 Personen).

47 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2010, S. 55; 2011, S. 52; BT-Drs. 17/4627 vom 2.2.2011, S. 2 f.; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2011, S. 5 f.

48 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 6; Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2012, S. 35.

49 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 48, 2012, S. 30; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), April 2013, S. 2, 5; Aktuelle Zahlen zu Asyl (Fn. 1), April 2013, S. 8.

Ferner wurden 70 033 Flüchtlinge (am 31.12.2012 74 570) im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention (§ 60 Abs. 1 AufenthG) registriert; darunter waren 46,4% (32 474 Personen) aus dem Irak, 10,6% (7 457 Personen) aus der Türkei, 9,5% (6 683 Personen) aus dem Iran, 5,5% (3 862 Personen) aus Afghanistan und 4,3% (2 982 Personen) aus der Russischen Föderation⁵⁰.

Demgegenüber hielten sich am 31.12.2010⁵¹ 51 991 Asylbewerber im Bundesgebiet auf. 13,5% (7 024 Personen) stammten aus Afghanistan, 10,7% (5 589 Personen) aus dem Irak, 8,6% (4 478 Personen) aus Serbien, 6,6% (3 436 Personen) aus dem Iran und 5,5% (2 860 Personen) aus der Türkei. 46 630 Personen waren als Asylberechtigte anerkannt. Darunter waren 39,6% (18 481 Personen) aus der Türkei, 13,7% (6 386 Personen) aus dem Iran, 6,5% (3 039 Personen) aus Afghanistan, 4,4% (2 067 Personen) aus dem Irak und 4,0% (1 861 Personen) aus Sri Lanka.

68 511 Personen waren anerkannte Flüchtlinge (§ 60 Abs. 1 AufenthG). 47,2% (32 353 Personen) stammten aus dem Irak, 11,9% (8 185 Personen) aus der Türkei, 8,4% (5 783 Personen) aus dem Iran, 5,1% (3 478 Personen) aus Afghanistan und 4,7% (3 230 Personen) aus der Russischen Föderation.

Bei 26 365 Personen wurden Abschiebungsverbote festgestellt. Darunter waren 31,6% (8 424 Personen) aus der Türkei, 6,6% (1 735 Personen) aus dem Kosovo, 4,8% (1 257 Personen) aus dem Irak, 4,8% (1 256 Personen) aus dem Iran, 3,5% (936 Personen) aus Eritrea, 3,2% (841 Personen) aus der Russischen Föderation, 3,0% (799 Personen) aus Serbien und 2,9% (767 Personen) aus Somalia.

4 303 Personen hatten eine Duldung nach § 60a Abs. 1 AufenthG (völkerrechtliche, humanitäre Gründe, Wahrung politischer Interessen). Davon lebten 2 774 Personen seit mehr als sechs Jahren in Deutschland. Darunter stammen aus dem Irak 457 Personen, aus dem Kosovo 442, aus der Türkei 300, aus Serbien 289 und Syrien 266⁵².

Ende 2009⁵³ lebten 51 506 Personen mit einer Asylberechtigung im Bundesgebiet. Darunter waren aus der Türkei 40,6% (20 902 Personen), aus dem Iran 13,4% (6 879 Personen), aus Afghanistan 6,6% (3 408 Personen), aus dem Irak 4,7% (2 402 Personen), aus Sri Lanka 3,7% (1 909 Personen), aus Syrien 2,5% (1 217 Personen) und aus Pakistan 2,3% (1 196 Personen).

67 585 Personen hatten einen Flüchtlingsschutz. 47,3% (31 978 Personen) stammten aus dem Irak, 13,4% (9 049 Personen) aus der Türkei, 7,6% aus dem Iran (5 119 Personen), 5,1% (3 449 Personen) aus Afghanistan, 4,8% (3 280 Personen) aus der Russischen Föderation, 3,1% (2 127 Personen) aus Syrien, 2,4% (1 629 Personen) aus Eritrea, 1,9% (1 311 Personen) aus Aserbaidschan und 1,6% (1 096 Personen) aus Togo.

Bei 24 839 Personen wurden Abschiebungsverbote festgestellt. Darunter kamen 29,4% (7 294 Personen) aus Afghanistan, 7,3% (1 803 Personen) aus der Türkei, 4,4% (1 084 Personen) aus dem Irak, 3,9% (974 Personen) aus dem Kosovo, 3,5% (877 Personen) aus Eritrea und 3,5% (871 Personen) aus dem Iran.

5 247 Personen besaßen eine Duldung nach § 60 a Abs. 1 AufenthG. Davon lebten 3 394 Personen seit mehr als sechs Jahren im Bundesgebiet. Aus dem Kosovo stammten 498 Personen, dem Irak 487, der Türkei 388, Serbien oder Kosovo 317 und Syrien 300. Bei 394 Personen war die Staatsangehörigkeit ungeklärt.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Vergleich der jeweils zum Stichtag 31.12.2009, 31.12.2010 und 31.12.2011 im Bundesgebiet aktuell lebenden Asylsuchenden interessant. Bei den anerkannten Asylbewerbern steht immer die Türkei mit 40,6% 2009, 39,6% 2010 und 38,6% 2011 an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt immer der Iran mit 13,4% 2009, 13,7% 2010 und 14,2% 2011. Den dritten Rang nimmt immer Afghanistan ein mit 6,6% 2009, 6,5% 2010 und 6,4% 2011.

Beim Flüchtlingsschutz nimmt immer der Irak die erste Stelle zu den genannten Stichtagen ein: 2009 47,3%, 2010 47,2%, 2011 46,4%. An zweiter Stelle steht immer die Türkei mit 13,6% 2009, 11,9% 2010 und 10,6% 2011. Den dritten Rang nimmt immer der Iran mit 7,6% 2009, 8,4% 2010 und 9,5% 2011 ein. An vierter Stelle liegt immer Afghanistan mit jeweils 5,1% 2009 und 2010 sowie 5,5% 2011.

Die Anerkennungsquoten für die zehn Hauptherkunftsländer 2012 haben sich im Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012 wie folgt entwickelt:

Herkunftsland	2008	2009	2010	2011	2012
1. Serbien	0,0%		0,0%	0,0%	0,0%
2. Afghanistan	1,3%	1,9%	0,3%	0,8%	0,6%
3. Syrien	1,5%	2,4%	1,1%	4,4%	3,0%
4. Irak	0,5%	0,4%	0,4%	0,5%	0,4%
5. Mazedonien			0,0%	0,0%	0,0%
6. Iran	3,5%	7,6%	9,0%	9,8%	9,6%
7. Pakistan				1,5%	0,7%
8. Russ. Föd.	2,2%	0,9%	0,5%	0,7%	0,6%
9. Bosnien-Herzegowina					0,0%
10. Kosovo	0,0%		0,0%	0,0%	0,0%

Abschiebungsschutz wurde bei den zehn Hauptherkunftsländern 2012 im Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012 wie folgt gewährt:

Herkunftsland	2008	2009	2010	2011	2012
1. Serbien	0,5%		0,0%	0,0%	0,0%
2. Afghanistan	19,3%	16,2%	11,0%	10,3%	16,5%
3. Syrien	15,7%	12,7%	14,5%	32,9%	22,5%
4. Irak	77,0%	61,2%	49,9%	51,4%	57,1%
5. Mazedonien			0,0%	0,0%	0,0%
6. Iran	31,3%	40,4%	40,4%	40,6%	42,3%
7. Pakistan				12,0%	16,4%
8. Russ. Föd.	16,9%	18,2%	14,8%	9,6%	10,4%
9. Bos.- Herzegowina					0,0%
10. Kosovo	0,5%	0,6%	0,4%	0,2%	0,1%

50 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 66; 2012 (Stand Juni 2013), S. 65.

51 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2010, S. 71; BT-Drs. 17/4791 vom 16.2.2011, S. 2 ff.

52 BT-Drs. 17/4791 vom 16.2.2011, S. 7 ff.

53 BT-Drs. 17/642 vom 5.2.2010, S. 1 ff.

Antragsteller aus dem Irak und dem Iran haben nach wie vor hohen Abschiebungsschutz. Dagegen tendiert der Abschiebungsschutz für Asylbewerber aus Serbien und dem Kosovo gegen Null.

Abschiebungsverbote wurden im Fünfjahreszeitraum von 2008 bis 2012 bei den zehn Hauptherkunftsländern 2012 wie folgt vom Bundesamt festgestellt:

Herkunftsland	2008	2009	2010	2011	2012
1. Serbien	1,7%		0,6%	0,4%	0,1%
2. Afghanistan	24,1%	40,5%	32,5%	23,2%	21,9%
3. Syrien	1,5%	2,2%	2,4%	3,8%	70,2%
4. Irak	0,9%	2,3%	2,0%	1,8%	2,7%
5. Mazedonien			0,2%	0,3%	0,1%
6. Iran	2,3%	2,5%	2,8%	2,3%	2,3%
7. Pakistan				0,5%	1,0%
8. Russ. Föd.	2,7%	2,7%	5,3%	3,7%	3,1%
9. Bosnien-Herzegowina					1,1%
10. Kosovo	1,9%	4,1%	3,1%	2,3%	1,9%

Besonders auffällig ist das hohe Abschiebungsverbot nach Syrien mit 70,2% in 2012 wegen des zunehmenden Bürgerkriegs. Der seit 28.4.2011 bestehende Abschiebestopp für Flüchtlinge aus Syrien wurde deshalb im März 2013 um weitere sechs Monate bis Ende September 2013 verlängert⁵⁴.

Im Jahre 2012 haben sich die Anerkennungsquote, der Abschiebungsschutz und die Abschiebungsverbote in den zehn Hauptherkunftsländern wie folgt entwickelt:

Herkunftsland	Anerkennungen	Abschiebungsschutz	Abschiebungsverbote
1. Serbien	0,0%	0,0%	0,1%
2. Afghanistan	0,6%	16,5%	21,9%
3. Syrien	3,0%	22,5%	70,2%
4. Irak	0,4%	57,1%	2,7%
5. Mazedonien	0,0%	0,0%	0,1%
6. Iran	9,6%	42,3%	2,3%
7. Pakistan	0,7%	16,4%	1,0%
8. Russ. Föd.	0,6%	10,4%	3,1%
9. Bosnien-Herzegowina	0,0%	0,0%	1,1%
10. Kosovo	0,0%	0,1%	1,9%

Beim Abschiebungsschutz fällt für 2012 der überdurchschnittliche Abschiebungsschutz für Flüchtlinge aus dem Irak (57,1%) und aus dem Iran (42,3%) besonders auf. Die Gesamtschutzquote für Asylbewerber aus Syrien betrug wegen des Bürgerkriegs und dem Abschiebestopp 2012 95,7% bei 7 467 positiven Entscheidungen von insgesamt 7 801; aus dem Irak 60,1% bei 2 780 positiven Entscheidungen von insgesamt 4 626 und aus dem Iran 54,2% bei 1 658 positiven Entscheidungen von insgesamt 3 061.

Im Vergleich zu 2012 haben sich die Anerkennungen, der Abschiebungsschutz und die Abschiebungsverbote von 2009, 2010 und 2011 in den jeweiligen zehn Hauptherkunftsländern wie folgt entwickelt:

Herkunftsland 2009	Anerkennungen	Abschiebungsschutz	Abschiebungsverbote
1. Irak	0,4%	61,2%	2,3%
2. Afghanistan	1,9%	16,2%	40,5%
3. Türkei	1,9%	8,0%	1,4%
4. Kosovo	0,0%	0,6%	4,1%
5. Iran	7,6%	40,4%	2,5%
6. Vietnam	0,1%	0,3%	0,4%
7. Russ. Föd.	0,9%	18,2%	2,7%
8. Syrien	2,4%	12,7%	2,2%
9. Nigeria	0,0%	1,3%	2,9%
10. Indien	0,0%	0,2%	0,5%

2009 fällt der hohe Abschiebungsschutz für Flüchtlinge aus dem Irak (61,2%) und dem Iran (40,4%) sowie die Abschiebungsverbote nach Afghanistan (40,5%) besonders auf. Die Gesamtschutzquote betrug für den Irak 2009 63,9%, für Afghanistan 58,6% und dem Iran 50,5%.

Herkunftsland 2010	Anerkennungen	Abschiebungsschutz	Abschiebungsverbote
1. Afghanistan	0,3%	11,0%	32,5%
2. Irak	0,4%	49,9%	2,0%
3. Serbien	0,0%	0,0%	0,6%
4. Iran	9,0%	40,4%	2,8%
5. Mazedonien	0,0%	0,0%	0,2%
6. Somalia	0,0%	41,4%	9,4%
7. Kosovo	0,0%	0,4%	3,1%
8. Syrien	1,1%	14,5%	2,4%
9. Türkei	3,6%	8,0%	1,2%
10. Russ. Föd.	0,5%	14,8%	5,3%

2010 sind der hohe Abschiebungsschutz für den Irak (49,9%), Somalia (41,4%) und für den Iran (40,4%) sowie das hohe Abschiebungsverbot für Afghanistan (32,5%) besonders hervorzuheben. Die Gesamtschutzquote lag 2010 beim Iran bei 52,2%, Somalia bei 50,8% und bei Afghanistan bei 43,8%.

Herkunftsland 2011	Anerkennungen	Abschiebungsschutz	Abschiebungsverbote
1. Afghanistan	0,8%	10,3%	23,2%
2. Irak	0,5%	51,4%	1,8%
3. Serbien	0,0%	0,0%	0,4%
4. Iran	9,8%	40,6%	2,3%
5. Syrien	4,4%	32,9%	3,8%
6. Pakistan	1,5%	12,0%	0,5%
7. Russ. Föd.	0,7%	9,6%	3,7%
8. Türkei	2,5%	4,7%	1,4%
9. Kosovo	0,0%	0,2%	2,3%
10. Mazedonien	0,0%	0,0%	0,3%

Auch 2011 fällt der hohe Abschiebungsschutz für Asylbewerber aus dem Irak (51,4%), aus dem Iran (40,6%) und Syrien (32,9%) sowie das hohe Abschiebungsverbot nach Afghanistan (23,2%) besonders auf.

54 Pressemitteilung des BMI vom 15.3.2013 = ZAR 2013, 168.

In den ersten vier Monaten 2013 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bei 20 625 Entscheidungen (Vorjahresvergleichszeitraum 17 188) 257 Personen als Asylberechtigte anerkannt (1,25%). Anträge für 8 023 Personen (38,40%) wurden abgelehnt und Anträge von 5 700 Personen (27,64%) anderweitig erledigt. 2 960 Personen erhielten Abschiebungsschutz (14,35%) und bei 3 685 Personen wurden Abschiebungsverbote festgestellt (17,87%). 58 von insgesamt 257 Asylberechtigten (22,57%) wurden im Rahmen des Familiensyls als Asylberechtigte anerkannt; 1 043 Personen (35,24%) von insgesamt 2 960 Personen wurde Familienflüchtlingsschutz gewährt. Die Gesamtschutzquote 2013 beträgt 33,5% (6 902 Personen).

Besonders hohe Gesamtschutzquoten haben 2013 Asylbewerber aus Syrien mit 94,7% (3 148 positive Entscheidungen von insgesamt 3 323), aus Somalia mit 73,5% (338 positive Entscheidungen von insgesamt 460), aus dem Irak 54,3% (907 positive Entscheidungen von insgesamt 1 669) sowie aus dem Iran 52,0% (612 positive Entscheidungen von insgesamt 1 177). Die höchste Zahl an Asylanerkennungen lag im bisherigen Berichtsjahr 2013 für Syrien mit 85 und dem Iran mit 71 vor. Am häufigsten erhielten Antragsteller aus dem Irak (848), Syrien (560), dem Iran (508) und Afghanistan Flüchtlingsschutz. Die größte Zahl von Abschiebungsverböten wurde auch bei Antragstellern aus Syrien (2 503) und Afghanistan (520) festgestellt⁵⁵.

Bei Antragstellern aus Serbien wurden von 2 606 Anträgen nur in 10 Fällen Abschiebungsverböte festgestellt, beim Kosovo von 743 Anträgen nur 1 Abschiebungsschutz und 15 Abschiebungsverböte und bei Mazedonien von 1 129 Entscheidungen nur 2 Abschiebungsverböte.

Bei den 13 163 Entscheidungen des Bundesamtes über **Asylfolgeanträge** 2012⁵⁶ wurden bei 2 294 Entscheidungen von syrischen Folgeantragstellern 9 Personen als Asylberechtigte anerkannt (0,39%), 270 Personen erhielten Abschiebungsschutz (11,77%) und bei 1 958 Personen wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt (85,35%). Von 168 Asylfolgeantragstellern aus Afghanistan erhielten 1 Person die Asylanerkennung (0,60%), 33 Personen Abschiebungsschutz (19,64%) und bei 20 Personen wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt (11,90%). Von den 272 irakischen Folgeantragstellern wurde niemand als Asylberechtigter anerkannt, Abschiebungsschutz erhielten 63 Personen (23,16%) und bei 25 Personen wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt (9,19%). Von den 366 Folgeantragstellern aus dem Iran wurden 9 als Asylberechtigte anerkannt (2,46%), Abschiebungsschutz wurde 166 Personen gewährt (45,36%) und Abschiebungsverböte wurden bei 25 Personen festgestellt (6,8%).

Demgegenüber wurde von 4 457 Folgeantragstellern aus Serbien keine Person als asylberechtigt anerkannt bzw. Abschiebungsschutz gewährt; lediglich bei 9 Personen (0,2%) wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt. Von 2 176 Folgeantragstellern aus Mazedonien erhielt niemand eine Asylanerkennung bzw. Abschiebungsschutz; nur bei 4 Personen wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt (0,2%). Für 637 Personen aus dem Kosovo wurde weder Asylrecht noch Abschiebungsschutz gewährt; lediglich bei 21 Personen wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt (3,3%). Auch bei den 275 Folgeantragstellern

aus Bosnien-Herzegowina wurde weder Asylschutz noch Abschiebungsschutz gewährt; nur bei 3 Personen wurden Abschiebungsverböte festgestellt (1,1%).

Von 3 467 Entscheidungen des Bundesamtes über Asylfolgeanträge von Januar bis April 2013 erhielten nur 0,17% (6 Personen) eine Asylberechtigung, 4,79% (166 Personen) wurde Abschiebungsschutz gewährt und bei 7,85% (272 Personen) wurden Abschiebungsverböte festgestellt. Von den 1 260 Asylfolgeantragstellern aus Serbien wurden nur bei 5 Personen (0,40%) Abschiebungsverböte festgestellt, ansonsten kein Asyl- bzw. Abschiebungsschutz gewährt. Bei den 532 Asylfolgeantragstellern aus Mazedonien erhielt keine Person Asyl- bzw. Abschiebungsschutz. Es wurden auch keine Abschiebungsverböte festgestellt. Von den 171 Folgeantragstellern aus Bosnien-Herzegowina wurde nur bei 1 Person (0,19%) ein Abschiebungsverbot festgestellt; kein Asyl- bzw. Abschiebungsschutz. Bei den 188 Folgeantragstellern aus dem Kosovo wurden nur bei 8 Personen (4,25%) Abschiebungsverböte festgestellt; Asyl- bzw. Abschiebungsschutz wurde in keinem Falle gewährt. Von den 196 syrischen Folgeantragstellern erhielten 3 Personen eine Asylberechtigung (1,53%); 42 Personen (21,43%) wurde Abschiebungsschutz gewährt und Abschiebungsverböte bestanden bei 128 Personen (65,31%). 139 Folgeantragsteller aus der Russischen Föderation blieben ohne Asylschutz; 8 Personen (5,75%) erhielten Abschiebungsschutz, bei 19 Personen (13,67%) wurden Abschiebungsverböte festgestellt. Auch bei den 114 afghanischen Folgeantragstellern wurde kein Asylschutz gewährt; 25 Personen (21,93%) bekamen Abschiebungsschutz, bei 23 Personen (20,18%) wurden Abschiebungsverböte festgestellt. Von den 101 iranischen Folgeantragstellern wurden 1 Person (0,99%) Asylschutz und 39 Personen (38,61%) Abschiebungsschutz gewährt, bei 13 Personen (12,87%) wurden Abschiebungsverböte festgestellt. Von den 101 Folgeantragstellern aus dem Irak erhielt zwar keine Person Asylschutz, aber bei 1 Person (0,99%) wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt; 16 Personen (15,84%) wurde Abschiebungsschutz gewährt. Von 85 türkischen Folgeantragstellern erhielten je 2 Personen Asylschutz (2,35%) bzw. Abschiebungsschutz (2,35%); bei 5 Personen (5,88%) wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt⁵⁷.

3.3 Entscheidungen in Asylgerichtsverfahren

Beim Bundesverwaltungsgericht waren 2011 von 52 in Asylverfahren eingelegten Rechtsmitteln (Revisionen und Beschwerden) 15 erfolgreich (28,85%), darunter 9 Revisionen⁵⁸. 2010 waren beim Bundesverwaltungsgericht von 42 in Asylverfahren eingelegten Rechtsmitteln (Revisionen und Beschwerden) 5 erfolgreich (11,90%), darunter 3 Revisionen (7,14%).

Bundesweit waren 2011 1 283 Asylklagen in erster Instanz erfolgreich (7,34%), 7002 wurden abgewiesen (40,05%) und

55 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), April 2013, S. 5 f.; Aktuelle Zahlen zu Asyl (Fn. 1), April 2013, S. 8; Pressemitteilung des BMI vom 16.5.2013, S. 3.

56 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 6.

57 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), April 2013, S. 6.

58 Statistisches Bundesamt, Verwaltungsgerichte 2011, S. 116.

9 197 sonst wie erledigt (52,61%)⁵⁹. 2010 waren 1 324 Asylklagen in erster Instanz erfolgreich (9,94%), 5005 wurden abgewiesen (37,59%) und 6 987 sonst wie erledigt (52,97%)⁶⁰. In den alten Bundesländern waren bei 14 867 Entscheidungen in 2011 1 127 Asylklagen erfolgreich (7,58%), 6 029 wurden abgelehnt (40,55%) und 7 156 anderweitig erledigt (48,13%). In den neuen Bundesländern waren im Vergleich bei 2 615 Entscheidungen in Asylverfahren 156 erfolgreich (5,96%), 973 wurden abgewiesen (37,21%) und 1 486 anderweitig erledigt (56,83%).

In den Bundesländern ergibt sich in Asylsachen für 2010 folgendes Bild über gerichtliche Asylentscheidungen⁶¹:

Land	Stattgabe	Ablehnung	sonstige Erledigung
Baden-Württemberg	237 13,23%	702 39,20%	852 47,57%
Bayern	159 7,52%	1 115 52,74%	840 39,74%
Berlin	7 1,46%	112 23,28%	362 75,26%
Brandenburg	13 3,23%	158 39,20%	232 57,57%
Bremen	7 4,58%	48 31,37%	98 64,05%
Hamburg	49 16,44%	50 16,78%	199 66,77%
Hessen	240 21,16%	317 27,96%	577 50,88%
Mecklenburg-Vorpommern	17 7,76%	38 17,35%	164 74,89%
Niedersachsen	125 9,87%	303 39,73%	638 50,40%
Nordrhein-Westfalen	279 9,50%	957 32,61%	1 699 57,89%
Rheinland-Pfalz	37 4,34%	310 36,34%	506 59,32%
Saarland	8 7,14%	53 47,32%	51 45,54%
Sachsen	29 5,21%	218 39,14%	310 55,65%
Sachsen-Anhalt	45 13,35%	184 54,60%	108 32,05%
Schleswig-Holstein	29 9,57%	112 36,96%	162 53,47%
Thüringen	43 11,94%	128 35,56%	189 52,50%
Deutschland	1 324 9,94%	6 005 37,59%	6 987 52,97%

Für 2011 ergibt sich in Asylsachen in den Bundesländern folgendes Bild über gerichtliche Asylentscheidungen⁶²:

Land	Stattgabe	Ablehnung	sonstige Erledigung
Baden-Württemberg	185 8,87%	910 5,06%	961 46,06%
Bayern	231 8,97%	1 305 0,68%	1 536 59,65%
Berlin	7 0,82%	186 1,93%	655 77,24%
Brandenburg	6 1,10%	207 8,12%	330 60,77%
Bremen	11 7,48%	28 9,05%	108 73,47%
Hamburg	28 7,76%	84 3,27%	249 68,97%
Hessen	302 23,50%	303 3,58%	680 52,92%
Mecklenburg-Vorpommern	17 5,26%	40 2,38%	266 82,35%
Niedersachsen	104 6,52%	777 8,68%	715 44,80%
Nordrhein-Westfalen	170 3,87%	1 684 8,31%	2 542 57,82%
Rheinland-Pfalz	49 4,97%	512 1,93%	925 43,10%
Saarland	6 4,69%	44 4,37%	78 60,94%
Sachsen	35 4,16%	309 6,70%	498 59,14%
Sachsen-Anhalt	65 12,33%	296 6,17%	166 31,50%

Land	Stattgabe	Ablehnung	sonstige Erledigung
Schleswig-Holstein	34 7,41%	166 36,16%	259 56,43%
Thüringen	33 8,68%	121 31,84%	266 59,47%
Deutschland	1 283 7,34%	7 002 40,05%	9 197 52,61%

2010 waren bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 237 Asylklagen erfolgreich (13,23%), 702 wurden abgewiesen (39,20%) und 737 (41,15%) sonst wie erledigt⁶³. Beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg waren im Jahre 2010 31 Asylklagen erfolgreich (11,52%), 213 wurden zurückgewiesen (79,18%) und 21 sonst wie erledigt (7,81%)⁶⁴. Revisionen wurden nicht zugelassen.

2011 waren bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 185 Asylklagen erfolgreich (8,87%), 940 wurden abgewiesen (45,06%) und 802 (38,45%) anderweitig erledigt⁶⁵. Beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg waren im Jahre 2011 24 Asylberufungen erfolgreich (8,30%), 250 Asylklagen wurden abgewiesen (86,51%) und 12 anderweitig erledigt (4,15%). Revisionen wurden nicht zugelassen⁶⁶.

2012 waren bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 148 Asylklagen erfolgreich (6,47%), 1 035 wurden abgewiesen (45,24%) und 926 anderweitig erledigt (40,47%)⁶⁷. Beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg waren 2012 43 Asylberufungen erfolgreich (10,16%), 339 Asylklagen wurden zurückgewiesen (80,14%) und 40 anderweitig erledigt (9,46%)⁶⁸.

3.4 Widerruf bzw. Rücknahme einer Asylberechtigung, eines Abschiebungsschutzes oder eines Abschiebungsverbot⁶⁹

Insgesamt wurden seit dem Jahr 2000 bis Ende 2012 160 701 Widerrufsverfahren durchgeführt. Dabei wurden die Asylberechtigung in 25 441 Fällen (15,83%), der Abschiebungsschutz in 39 414 Fällen (24,53%) und das Abschiebungsverbot in 7 696 Fällen (4,79%) widerrufen bzw. zurückgenommen.

Bei den 150 024 Widerrufsverfahren bis Ende 2011 steht an erster Stelle der Irak mit 56 096 Widerrufsverfahren (37,39%), bei denen in 3 325 Fällen (5,93%) die Asylberechtigung widerru-

59 Rücknahmen, Verweisungen, Erledigungen der Hauptsache, Vergleiche, Ruhen des Verfahrens, Verbindung mit anderen Verfahren. Nicht berücksichtigt wurden 2011 1 027 teilweise Stattgaben (5,87%; siehe Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2011, S. 22).

60 642 teilweise Stattgaben nicht berücksichtigt (4,82%), Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2010, S. 22.

61 Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2010, S. 22 f.

62 Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2010, S. 22 f.

63 Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 115 teilweise Stattgaben (6,42%) nicht berücksichtigt.

64 4 teilweise Stattgaben (1,49%) nicht berücksichtigt.

65 159 teilweise Stattgaben (7,62%) nicht berücksichtigt.

66 3 teilweise Stattgaben (1,04%) nicht berücksichtigt.

67 79 teilweise Stattgaben (7,82%) nicht berücksichtigt.

68 1 teilweise Stattgabe (10,24%) nicht berücksichtigt.

69 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2010, S. 66; 2011, S. 62; Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 7, und April 2013, S. 7; Migrationsbericht (Fn. 1), S. 103; BT-Drs. 17/642 vom 5.2.2010, S. 5 f., 17/4627 vom 2.2.2011, S. 4 f.; 17/4791 vom 16.2.2011, S. 6 f.

fen bzw. zurückgenommen wurde, der Abschiebungsschutz in 21 466 Fällen (38,27%) und in 150 Fällen ein Abschiebungsverbot (0,27%) aufgehoben wurde. An zweiter Position steht die Türkei mit 22 336 Widerrufsverfahren (14,89%), bei denen in 5 602 Fällen (25,08%) die Asylberechtigung keinen Bestand mehr hatte und in 4 626 Fällen (20,71%) der Abschiebungsschutz sowie in 375 Fällen (1,68%) ein Abschiebungsverbot aufgehoben wurden.

Von 2008 bis Ende 2012 wurde in 76 987 Fällen kein Widerrufsverfahren durchgeführt bzw. erfolgte keine Rücknahme (82,14%).

Im Jahre 2011 wurden beim Bundesamt 13 813 Widerrufsverfahren durchgeführt gegenüber 15 420 im Vorjahr. In 794 Fällen (Vorjahr 2 528) wurden im Jahre 2011 die Asylanerkennung nach Art. 16a GG bzw. der Abschiebungsschutz gemäß § 60 Abs.1 AufenthG oder das Abschiebungsverbot gemäß § 60 Abs. 2, 3, 5, 7 AufenthG nach § 73 Abs. 1 AsylVfG oder § 73 Abs. 2a AsylVfG widerrufen bzw. zurückgenommen. Die fünf stärksten Herkunftsländer, bei denen ein Widerrufs- bzw. Rücknahmeverfahren in 2011 durchgeführt wurde, waren Irak (7 211; 2010:8 269), Türkei (1 461; 2010: 1 946), Iran (924; 2010: 1 040), Afghanistan (633; 2010: 611) und Russische Föderation (464; 2010: 506). Diese Länder machten über drei Viertel aller Widerrufs- bzw. Rücknahmeverfahren aus (77,41%; 2010:80,23%).

Interessant ist, dass von türkischen Asylbewerbern nur in 146 Fällen (9,99%) ein Widerruf bzw. eine Rücknahme einer Asylberechtigung nach Art. 16a GG bzw. eines Abschiebungsschutzes in 52 Fällen (3,56%) und eine Aufhebung eines Abschiebungsverbotes in 23 Fällen (1,57%) erfolgte. In 1 240 Fällen wurde dagegen kein Widerruf bzw. keine Rücknahme ausgesprochen (84,87%). Bei Asylantragstellern aus dem Irak erfolgte ebenfalls nur in 10 Fällen (0,14%) ein Widerruf bzw. eine Rücknahme der Asylberechtigung, in 107 Fällen (1,48%) ein Widerruf bzw. eine Rücknahme des Abschiebungsschutzes und in 4 Fällen (0,06%) wurde ein Abschiebungsverbot aufgehoben. In 7 090 Fällen (98,32%) erfolgte kein Widerruf/Rücknahme. Beim Iran wurde in 25 Fällen die Asylberechtigung (2,71%), in 9 Fällen (0,97%) der Abschiebungsschutz und in 2 Fällen (0,22%) das Abschiebungsverbot widerrufen bzw. zurückgenommen. In 888 Fällen (96,10%) erfolgte kein Widerruf/Rücknahme. Bei afghanischen Flüchtlingen wurde der Asylschutz in 19 Fällen (3,00%), der Abschiebungsschutz in 14 Fällen (2,21%) und das Abschiebungsverbot in 37 Fällen (5,84%) widerrufen bzw. zurückgenommen. In 563 Fällen (88,94%) erfolgte kein Widerruf/Rücknahme. Bei anerkannten Asylbewerbern aus der Russischen Föderation wurde die Asylberechtigung in 1 Fall (0,22%), dagegen der Abschiebungsschutz in 8 Fällen (1,72%) und das Abschiebungsverbot in 2 Fällen (0,43%) widerrufen bzw. zurückgenommen. In 453 Fällen (97,63%) erfolgte kein Widerruf/Rücknahme.

Außerdem wurden 2011 1 752 Wiederaufnahmeverfahren nach § 60 Abs. 2-7 AufenthG durchgeführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Herkunftsland Kosovo mit 425 Entscheidungen (24,26%).

Betrachtet man nur die abgelehnten Asylanträge (Erst- und Folgeanträge), so zeigt sich, dass 57,5% der in 2011 vom Bundesamt getroffenen Ablehnungen in Asylsachen angefochten werden. Je nach Herkunftsland wurden zwischen 33,9% (Irak) und 63,7% (Pakistan) der vom Bundesamt getroffenen Entscheidungen beklagt. Somalia mit 21,4% hat dabei die geringste Klagequote. Die Gesamtklagequote bezogen auf alle Herkunftsländer beträgt 2011 45,8% von 43 362 Entscheidungen des Bundesamtes. Interessant ist, dass der Anteil der beklagten Entscheidungen über Erstanträge mit 45,8% fast identisch ist mit dem Anteil der beklagten Entscheidungen über Folgeanträge (45,9%)⁷⁰.

Im Jahre 2012 wurden beim Bundesamt insgesamt 10 677 Widerrufsprüfverfahren durchgeführt. Das waren gegenüber 2011 mit 13 813 Verfahren 3 202 Entscheidungen weniger (-22,70%). In 10 104 Fällen erfolgte kein Widerruf bzw. Rücknahme. Außerdem wurde 2012 über 4 005 Wiederaufnahmeverfahren nach § 60 Abs. 2 AufenthG entschieden. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem Herkunftsland Syrien mit 1 686 Entscheidungen (42,10%)⁷¹.

In den ersten vier Monaten 2013 wurden insgesamt 3 340 Entscheidungen des Bundesamtes über Widerrufsprüfverfahren getroffen. In 94 Fällen (2,81%) erfolgte ein Widerruf bzw. Rücknahme einer Asylberechtigung, in 52 Fällen (1,56%) einer Flüchtlingseigenschaft und in 40 Fällen (1,20%) betraf der Widerruf bzw. die Rücknahme den subsidiären Schutz (Abschiebungsverbot). Kein Widerruf bzw. keine Rücknahme erfolgte in 3 154 Fällen (94,43%). Ende April 2013 waren noch 5 457 Widerrufsprüfverfahren beim Bundesamt anhängig.

Im bisherigen Jahr 2013 gab es außerdem 795 Entscheidungen des Bundesamtes über Wiederaufnahmeverfahren nach § 60 Abs. 2-7 AufenthaltG. In 344 Fällen (43,27%) wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt. Dabei lag der Schwerpunkt beim Herkunftsland Syrien (124 Entscheidungen). Ende April 2013 waren beim Bundesamt noch 2 086 Wiederaufnahmeverfahren anhängig.

Im Jahre 2009 wurden 7 830 abgelehnte Asylbewerber abgeschoben, 2008 waren es 8 394 Personen gewesen. In Baden-Württemberg gab es 2009 1 100 Abschiebungen gegenüber 1 201 im Jahr zuvor⁷².

3.5 Anhängige Asylverfahren und Verfahrensdauer beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und den Verwaltungsgerichten⁷³

Die Zahl der anhängigen Asylverfahren beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist weiter angestiegen. Ende April 2013 waren beim Bundesamt bereits 59 883 Verfahren mit 55 459 Erstanträgen und 4 424 Folgeanträgen anhängig. Am 31. Dezember 2012 waren dort 49 811 Asylverfahren für 45 462 Personen und 4 349 Folgeverfahren anhängig gegen-

70 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 56 f.; BT-Drs. 17/4627 vom 2.2.2011, S. 13 (für 2010).

71 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 7.

72 LT-Drs. BW 14/6920 vom 16.9.2010, S. 6.

73 Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2011, S. 15 f., 25, 36, 73.

über 33 773 Verfahren für 29 502 Personen und 4 271 Folgeverfahren am Ende des Vorjahres. Am 31.12.2010 waren 23 289 Verfahren für 19 753 Personen und 3 536 Folgeverfahren anhängig. Am 31.12.2009 waren bei 22 710 Asylverfahren nur 18 684 Erstanträge und 4 026 Folgeverfahren anhängig.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Gesamtzahl aller Entscheidungen des Bundesamtes in 2012 mit 76 508 Entscheidungen über Erstanträge (63,57%; 48 633 Entscheidungen) und Folgeanträge (17,20%; 13 163 Entscheidungen), Widerrufsprüfverfahren (13,96%; 10 677 Entscheidungen) und Wiederaufnahmeverfahren gem. § 60 Abs. 2-7 AufenthG (5,23%, 4 005 Entscheidungen). Zum Vergleich hat das Bundesamt im Berichtsjahr 2011 58 927 Entscheidungen (2010: 65 457) getroffen. Davon waren 36 394 Erstanträge (42,35%), 6 968 Folgeanträge (11,82%), 13 813 Widerrufsprüfverfahren (23,44%) und 1 752 Wiederaufnahmeverfahren (2,97%). Damit stieg die Zahl der Entscheidungen des Bundesamtes in 2012 gegenüber dem Vorjahr um 29,83%. Mehr als drei Fünftel aller Entscheidungen des Bundesamtes 2012 waren Entscheidungen über Asylverfahren⁷⁴.

Bis Ende April 2013 wurden bereits 24 760 Entscheidungen des Bundesamtes (Erst- und Folgeanträge, Widerrufsprüf- und Wiederaufnahmeverfahren) getroffen. Mehr als zwei Drittel (68,93%; 17 068 Entscheidungen) waren Entscheidungen über Asylverfahren, 3 557 über Folgeanträge (14,37%), 3 340 über Widerrufsprüfverfahren (13,49%) und 795 über Wiederaufnahmeverfahren (3,21%). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (22 148 Gesamtentscheidungen) stieg die Zahl der Gesamtentscheidungen des Bundesamtes um 10,55% (+ 2 612 Entscheidungen)⁷⁵.

Bei den 52 Verwaltungsgerichten erster Instanz gingen im Jahre 2011 insgesamt 18 634 Asylklagen (2010: 20 510; 2009: 11 663) und 5 909 sonstige Rechtsschutzanträge (2010: 6 038) ein. In zweiter Instanz waren es 2 408 Berufungen und Zulassungsanträge (2010: 1 718; 2009: 1 591). Im Jahre 2011 wurden von den Verwaltungsgerichten 17 858 Asylklagen erledigt (2010: 13 602; 2009: 11 894) und in zweiter Instanz 2 242 Berufungen und Zulassungsanträge (2010: 2 106; 2009: 2 065).

Von bundesweit insgesamt 124 204 Erledigungen im gerichtlichen Hauptsacheverfahren erster Instanz hatte das Asylrecht 2011 einen Anteil von 14,38%, 2010 bei 124 397 Erledigungen von 10,93% und 2009 bei 127 403 Erledigungen von 9,34%. Bei 16 242 Erledigungen in zweiter Instanz betrug der Anteil des Asylrechts 13,80%, im Jahre 2010 13,82% und im Jahre 2009 13,40%.

Im Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes betrug bei bundesweit 31 953 Erledigungen in erster Instanz 2011 der Anteil des Asylrechts 19,34%, 2010 bei 33 354 Erledigungen 16,78%. Am 31. Dezember 2011 waren bundesweit in erster Instanz 17 621 Asylklagen (2010: 16 845; 2009: 9 937) und in zweiter Instanz 1 213 Berufungen und Nichtzulassungsanträge (2010: 1 047; 2009: 1 435) anhängig.

Im Jahre 2011 wurden in allen Instanzen der Verwaltungsgerichtsbarkeit insgesamt 21 784 Entscheidungen über Asylverfahren getroffen. Bei den Verwaltungsgerichten

waren es 19 392 Urteile. Dies entspricht einem Anteil von 89,0% aller in 2011 über Erst- und Folgeanträge getroffenen Gerichtsentscheidungen. 2 098 Entscheidungen ergingen über Anträge auf Zulassung der Berufung (9,6%). 241 Urteile wurden im Berufungsverfahren gefällt (1,1%). 46 Entscheidungen betrafen das Nichtzulassungsbeschwerdeverfahren (0,2%) und 7 Urteile wurden in Revisionsverfahren getroffen (0,03%). Die Gesamtzahl der Entscheidungen der Asylgerichte (21 784) verteilt sich zu 81,6% auf Erstanträge und zu 18,4% auf Folgeanträge⁷⁶.

Bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg gingen 2011 3 213 Asylverfahren ein, beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg 343. Der Anteil des Asylrechts in erster Instanz betrug für 2011 (Eingänge) 27,13%, in zweiter Instanz 10,96%.

Am 31. Dezember 2011 waren bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 2 324 Asylverfahren anhängig, beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg 119.

2012 gingen bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 4 254 Asylverfahren ein, beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg 378. Der Anteil des Asylrechts in erster Instanz betrug 2012 (Eingänge) 38,97%, in zweiter Instanz 17,65%. Am 31. Dezember 2012 waren bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg 3 116 Asylverfahren anhängig, beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg 67.

Die durchschnittliche Verfahrensdauer betrug beim Bundesamt 2011 bei 43,8% der Asylverfahren ca. sechs Monate⁷⁷. 2010 wurden 45,2% der Asylverfahren innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen. Bei 1,2 % der Asylbewerber (2010: 2,0%) betrug die Gesamtverfahrensdauer mehr als fünf Jahre⁷⁸.

Bundesweit betrug die durchschnittliche Verfahrensdauer bei den Verwaltungsgerichten im Jahre 2011 9,2 Monate für Hauptsacheverfahren (Vorjahr 9,0) und 1,0 Monate für Eilverfahren (Vorjahr 1,0 Monate), in zweiter Instanz 7,4 Monate in Hauptsacheverfahren (Vorjahr 10,7 Monate). Bundesweit nahm die Verfahrensdauer in erster und zweiter Instanz kontinuierlich von durchschnittlich 19,0 Monaten im Jahre 1995 auf 36,4 Monate in 2001 zu. 2002 ist sie auf 34,2 Monate, 2003 auf 29,4 Monate, 2004 auf 27,4 Monate, 2005 auf 25,9 Monate und 2006 auf 24,0 Monate zurückgegangen. 2010 betrug die bundesweite Verfahrensdauer 28,6 Monate und 2011 23,2 Monate. Innerhalb von sechs Monaten wurden 2011 10,1% (2010: 10,7%), innerhalb von zwei Jahren 9,9% (2010: 13,8%) der Asylverfahren abgeschlossen. Bei 8,4% (2010: 11,3%) der Asylbewerber betrug die Gesamtverfahrensdauer mehr als fünf Jahre⁷⁹.

Die durchschnittliche Verfahrensdauer bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg betrug 2011 in

74 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), Dezember 2012, S. 8.

75 Asylgeschäftsstatistik (Fn. 1), April 2013, S. 8.

76 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 57 (ohne Widerrufsprüfverfahren bzw. Wiederaufgreifensanträge nach § 60 Abs. 2 - 7 AufenthG).

77 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2011, S. 54.

78 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2010, S. 57.

79 Verwaltungsgerichte (Fn. 58), 2011, S. 25, 48, 80, 84.

Hauptsacheverfahren 8,9 Monate (2010: 9,2), in Eilverfahren 1,9 Monate (2010: 1,3). Die durchschnittliche Verfahrensdauer beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg lag bei 2,9 Monaten (2010: 5,3), einschließlich erster Instanz bei 15,5 Monaten (2010: 22,9).

2012 betrug die durchschnittliche Verfahrensdauer bei den vier Verwaltungsgerichten in Baden-Württemberg in Hauptsacheverfahren 9,6 Monate, in Eilverfahren 1,3 Monate. Beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg lag die durchschnittliche Verfahrensdauer 2012 bei 2,9 Monaten, einschließlich 1. Instanz bei 18,8 Monaten.

3.6 Nettoausgaben für Asylbewerber

Im Jahre 2011 waren 143 698 Asylbewerber Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz⁸⁰ (Vor-

jahr: 130 297). Damit hat sich seit Inkrafttreten des Asylbewerberleistungsgesetzes am 1.11.1993 die Anzahl der Empfänger von Regelleistungen von 446 500 von 1994 bis 2011 um über zwei Drittel verringert (69,82%). Parallel dazu verringerten sich die Nettoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz um 68,21% von 2,8 Mrd. € in 1994 auf 0,89 Mrd. € in 2011. 2010 beliefen sich die Nettoausgaben auf 0,79 Mrd. €⁸¹.

80 Zur Verfassungsmäßigkeit BVerfG, NVwZ 2012, 1024 ff. mit Anm. Tiedemann; zu den Konsequenzen Constanze Janda, ZAR 2013, 175 ff.

81 Bundesamt in Zahlen (Fn. 1), 2012 (Stand Juni 2013), S. 62 f..